61. Donnerstag den 13. März 1862. 61.

# Posener Zeitung.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

## Amtliches.

In dem jetzigen wichtigen Augenblick, den der Staat beschritten hat, ist es von höchster Wichtigkeit, daß Mein Staatsministerium einen interimistischen Vorsitzenden erhalte, da die Krankheit und andauernde Abwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen ihm die Ausübung seines Amtes nicht möglich macht. Ich habe daher den Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen-Oehringen, General der Kavallerie, mit dem Vorsitze Meines Staatsministeriums betraut, ihm dies selbst bekannt gemacht und benachrichtige das Staatsministerium von dieser Anordnung.

Berlin, den 11. März 1862.

**Wilhelm.**
von der Heydt.

An das Staatsministerium.

---

Berlin, 13. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich östreichischen Hauptmann Ferdinand Artmann im Genie-Stabe den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse und dem Schullehrer Lohde zu Bankau im Kreise Brieg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Regierungs-Rath Moeser zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Direktor der General-Kommission zu Stargard zu ernennen; auch dem Rheinstrom-Bau-Direktor, Geheimen Regierungs-Rath Nobiling zu Koblenz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens dritter Klasse, und dem Abtheilungs-Baumeister der Köln-Gießener Eisenbahn, Baumeister Richard Wilhelm Adalbert Genzmer zu Wetzlar, zur Anlegung des von des Großherzogs von Hessen und bei Rhein Königlicher Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Verdienst-Orden Philipps des Großmüthigen zu ertheilen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Berten ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Rummelsburg ernannt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Cochius zu Nauen ist zum Kreis-Thierarzt im osthavelländischen Kreise ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist nach Danzig abgereist.

---

Nr. 62 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Justiz-Ministeriums ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 11. Mai 1861, daß über die Frage: ob und welche Entschädigung den Gemeinden für die im Falle der Mobilmachung dem Militär gewährte Einquartierung von Seiten der Staatskasse zu leisten, der Rechtsweg zulässig sei.

---

## Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Mittwoch 12. März Nachmittags. Nach Berichten aus Shanghai vom 25. Januar rückten die Insurgenten gegen diesen Platz vor. Die Anführer der Alliirten trafen Anstalten, den Angriff zurückzuweisen. Im Laufe des Tages hatte man fortdauerndes Feuern gehört.

London, Mittwoch 12. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Layard, England habe, in Betracht des zu Shanghai befindlichen bedeutenden englischen Eigenthums und der Zerstörungspolitik der Taepings dem Kommandirenden der dortigen Eskadre den Befehl ertheilt, Shanghai gegen die Angriffe der Taepings zu schützen.

Brüssel, Mittwoch 12. März. Die „Indépendance" theilt mit, daß Herr v. Thouvenel dem diplomatischen Korps über die jüngst vorgenommenen Verhaftungen Erklärungen abgegeben, welche den Zweck haben, das Gewicht der dargelegten Thatsachen als einfache Maaßregeln gegen die revolutionären Parteien herabzusetzen.

(Eingeg. 13. März 9 Uhr Vormittags.)

## Deutschland.

**Preußen.** AD Berlin, 12. März. [Weitere Entwickelung der Krisis; der Prinz von Hohenlohe als Ministerpräsident; Dementi gegen Oestreich.] Mit der Kammerauflösung ist der erste Akt unserer gouvernementalen Krisis beendigt; aber damit ist die Lösung derselben noch keineswegs gegeben. Die Unmöglichkeit einer Verständigung des Ministeriums mit dem Abgeordnetenhause war von erfahrnen Politikern mit Bestimmtheit vorausgesagt worden, als die Präsidentenwahl eine Zersplitterung der liberalen Elemente offenbarte, welche der Hoffnung auf Bildung einer ministeriellen Mehrheit jede Grundlage entzog. Das Votum über den Hagenschen Antrag, wenn auch an und für sich nicht von eingreifender Bedeutung, war jedenfalls charakteristisch genug, um das Vorwiegen der oppositionellen Elemente zu konstatiren. Dieser Sachlage gegenüber hat das Ministerium seine Pflicht erfüllt, indem es der Krone anheimgab, zwischen einem Ministerwechsel oder einer Kammerauflösung die Wahl zu treffen. Der König hat sich für das letztere entschieden und das Entlassungsgesuch der Minister mit dem Ausdruck des ehrendsten Vertrauens abgelehnt. Wenn nun das Ministerium sofort zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schritt, um dem Lande bald Gelegenheit zu freiester Meinungsäußerung zu geben, so zeigt sich nun als zweite Aufgabe die Feststellung eines Programms, durch welches die Regierung den besonnenen Theil des preußischen Volks für eine an den monarchisch-konstitutionellen Institutionen festhaltende und auf gesetzlicher Bahn dem Fortschritt zustrebende Politik zu gewinnen hoffen darf. In liberalen Kreisen steht die Ueberzeugung fest, daß eine Ernennung neuer Pairs und eine Ermäßigung der für die Heeresreform in Anspruch genommenen Opfer zu den nothwendigen Bestandtheilen eines solchen Programms gehören müssen. Andererseits läßt sich aber kaum hoffen, daß über diese Punkte eine völlige Uebereinstimmung zwischen den Faktoren der Regierung zu erzielen sein wird, und dann wäre eine Umbildung des Ministeriums unvermeidlich. Ob die Berufung des Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen zum Ministerpräsidenten den Zusammenhang zwischen den divergirenden Elementen des Kabinets fördern wird, muß dahingestellt bleiben. Der Prinz steht in dem Rufe gemäßigt liberaler Anschauungen und war bisher bemüht, den oppositionellen Geist des Herrenhauses gegen die Regierung zu mäßigen. Man glaubt vielleicht, daß unter seiner Mitwirkung eine Umgestaltung des Herrenhauses im liberalen Sinne ohne zu gewaltsame Eingriffe gelingen könnte. — Obgleich Wiener Blätter mit kecker Stirn behaupten, daß ein eigenhändiger Brief des Kaisers Franz Joseph an den König Wilhelm eine Wendung der preußischen Politik zu Gunsten Oestreichs herbeigeführt habe, so darf ich auf Grund zuverlässiger Mittheilungen wiederholt versichern, daß weder ein solcher Brief hier angekommen, noch eine solche Wendung eingetreten ist.

‖ Berlin, 12. März. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König empfing heute Vormittag den Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen, und hatte gleichzeitig auch den Handelsminister v. d. Heydt ins Palais beschieden. Um halb 11 Uhr fuhr der König mit dem Prinzen zu Hohenlohe nach dem Hotel des Staatsministeriums, stellte ihn den dort versammelten Ministern als interimistischen Ministerpräsidenten vor und zog sich nach kurzem Aufenthalte wieder zurück. Der Prinz präsidirte darauf dem Ministerrathe, der bis 3 Uhr dauerte. Daß der Prinz zu Hohenlohe lange an der Spitze des Kabinets bleiben werde, glaubt man nicht; man vermuthet nur so lange, bis dessen Neubildung erfolgt ist. Allgemein ist davon die Rede, daß dem Herrn v. Bethmann-Hollweg noch andere Minister folgen werden und zwar dann, wenn die Ersatzmänner zur Stelle sind. Als solche werden genannt die Herren Graf Rittberg, v. Möller, v. Pommer-Esche und v. Witzleben. Soviel steht fest, daß die Minister v. Auerswald, Graf Schwerin und v. Patow wenig Neigung haben, nochmals vor die Kammern zu treten. — In den nächsten Tagen wird der König ein größeres Diner geben und zu demselben auch die Minister einladen. — Der König empfing heute Mittag den Prinzen Albrecht Nikolaus, der von Schwerin, wo er der feierlichen Beisetzung der Großherzogin Auguste beigewohnt hatte, gestern hierher zurückgekehrt ist. In seiner Begleitung befanden sich der Prinz Reuß, Bruder der Verstorbenen, und dessen Schwager, der Oberjägermeister Graf Eberhard zu Stollberg-Wernigerode. Der Prinz Reuß, Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Paris, begiebt sich schon morgen auf seinen Posten zurück. — Der Kronprinz hat Pathenstelle bei dem Sohne des Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg übernommen und ist heute nach Schloß Primkenau abgereist, wird aber schon morgen Abend von dort wieder hierher zurückkehren, weil er am Freitag früh den König nach Potsdam begleitet, wo die Leibkompagnie und die 5. und 9. Kompagnie des 1. Garderegiments besichtigt werden sollen. — Der Minister Graf Pückler, der französische Gesandte Prince de la Tour d'Auvergne und der Geheime Kommerzienrath v. Carl geben am Sonnabend Diners. Bei dem Grafen Pückler speisen die Unterstaatssekretäre und Räthe verschiedener Ministerien. Unter den Gästen des französischen Gesandten befinden sich die Minister Graf Bernstorff und v. d. Heydt, der Ministerialdirektor Delbrück, der Geheimrath Philipsborn ꝛc. — Vor dem königl. Palais wurde gestern ein junger Mensch aus St. Gallen festgenommen, der dort auf- und niederging und dabei immer das Eckfenster im Auge behielt, an welchem der König in der Unterredung mit emfangenen Personen zu stehen pflegt. Bei dem Verhafteten fand man ein scharf geladenes Doppelterzerol und französisches Geld vor. Wie ich höre, ist der junge 22jährige Mann gestörten Geistes, was er auch schon durch sein auffälliges Benehmen vor dem Palais sattsam bekundete. Man scheint deshalb auch hier dem Vorfalle keine weitere Bedeutung beizulegen.

— [Obertribunalsentscheidung.] Das Obertribunal hat neuerdings in einer Untersuchungssache den Grundsatz angenommen, daß der Vermiether wegen der rückständigen Miethe die eingebrachten Sachen des Miethers auch ohne Mitwirkung des Gerichts zurückbehalten darf, und daß der Miether, welcher demnächst von diesen Sachen einzelne Effekten ohne Erlaubniß des Vermiethers wegschafft, nach §. 291 des Strafgesetzbuchs mit Gefängniß von einer Woche bis drei Jahre zu bestrafen ist. Dagegen findet diese Strafbestimmung keine Anwendung, wenn der Miether die Sachen bereits weggeschafft hat, ehe von Seiten des Vermiethers das Retentionsrecht zur Anwendung gebracht worden ist.

— [Die Vorschriften für die k. Berg-Akademie zu Berlin] lauten nach der Etat-Anlage Band I.: Zweck der Akademie. §. 1. Die k. Bergakademie hat den Zweck, denjenigen, welche sich im Berg-, Hütten- und Salinenwesen ausbilden wollen, Gelegenheit zur Erwerbung der erforderlichen Fachkenntnisse zu geben. Leitung und Verwaltung. §. 2. Die Akademie ist dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten untergeordnet. Die spezielle Leitung führt ein vom Minister ernannter Direktor. Die Kassen und Bureaugeschäfte werden von Beamten der Ministerialabtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen wahrgenommen. Kuratorium. §. 3. Das Kuratorium der Akademie besteht aus 5 von dem Minister für Handel ꝛc. ernannten Mitgliedern und wirkt mit bei etwaiger Abänderung organischer Einrichtungen, bei Feststellung des Lehrplans, sowie bei Anstellung der Dozenten und Lehrer. Obliegenheiten des Direktors. §. 4. Außer der Leitung im Ganzen liegt dem Direktor ob: 1) die Ertheilung der Erlaubniß zum Besuche der Akademie, nach Maaßgabe der Bestimmungen in §§. 11—13. 2) Die Ueberwachung des planmäßigen Ganges der Lehrvorträge und des Unterrichts. 3) Die Kontrole über die Sammlungen und Lehrmittel, für welche zunächst die betheiligten Dozenten verantwortlich zu machen sind, sowie über Instandhaltung der Gebäude und des Inventariums. 4) Die Aufstellung und Einreichung der Etatsentwürfe. 5) Die Anschaffung von Utensilien, Mobilien und Lehrmitteln und die Vollziehung der Zahlungsanweisungen an die Kasse innerhalb der Grenzen des Etats. 6) Die Einreichung der Jahresrechnungen, die Bearbeitung und Erledigung der Notaten und Monita. 7) Die Erstattung eines Jahresberichtes. 8) Die Berufung der ordentlichen Dozenten zu Berathungen über den Lehrplan und andere den Unterricht betreffende Verhältnisse, so oft dergleichen erforderlich sind, in der Regel aber halbjährlich einmal. Ordentlicher Unterricht. §. 5. Für die Hauptgegenstände des Unterrichts werden ordentliche Dozenten mit der Verpflichtung, bestimmte Vorträge zu halten und bestimmten Unterricht zu ertheilen, von dem Minister für Handel ꝛc. auf den Vorschlag des Direktors und gutachtlichem Bericht des Kuratoriums angestellt. Außerordentlichen Unterricht. §. 6. Außerdem kann der Direktor mit Zustimmung des Kuratoriums jedem ordentlichen Dozenten der Bergakademie, jedem Professor oder Lehrer einer andern höhern Lehranstalt und sonstigen qualifizirten Personen gestatten, Vorträge über hieher gehörige Gegenstände zu halten. Allgemeiner Lehrplan. §. 4. Der Kursus der Bergakademie ist einjährig und dauert vom 15. Oktober bis 15. August des folgenden Jahres. Zu Weihnachten und Ostern finden 14tägige, zu Pfingsten 6tägige Ferien statt. Lehrgegenstände. §. 8. Der ordentliche Unterricht umfaßt folgende Lehrgegenstände: 1 Bergbaukunde, 2) Salinenkunde, 3) Allgemeine Hüttenkunde, 4) Eisenhüttenkunde, 5) Mechanik, 6) Maschinenlehre, 7) Markscheide- und Meßkunst, 8) Zeichnen und Konstruiren, mit Vorträgen über Projektionsmethoden und Schattenkonstruktionen, 9) Repetitorien und Kolloquien über Mineralogie und Geographie, 10) Repetitorien und Kolloquien über mathematische Disziplinen. Nach Vollendung des akademischen Laboratoriums wird 11) Unterricht in der praktischen und theoretischen Probirkunst und Maaßanalyse ertheilt werden. Das spezielle Verzeichniß der Lektionen wird halbjährlich bekannt gemacht. Aufnahme in die Akademie. §. 9. Die Aufnahme der Studirenden erfolgt durch Inskription auf vorgängige schriftliche mit den nöthigen Attesten begleitete Anmeldung bei dem Direktor vom 1.—15. Oktober jedes Jahres. Die geschehene Inskription wird auf dem Anmeldebogen vermerkt, welchen der Studirende bei dem Registraturbeamten der Akademie persönlich in Empfang zu nehmen hat. §. 10. Jeder Inskribirte erhält zugleich eine von dem Direktor unterzeichnete, für die Dauer des Jahrganges gültige Erkennungskarte. Berechtigung zur Inskription. §. 11. Zur Inskription sind berechtigt: 1) Diejenigen Expektanten, welche sich dem preußischen Staatsdienste widmen wollen, insofern sie bereits Universitätsvorlesungen über Mineralogie, Geographie, Experimental-Chemie und Physik, Differential- und Integralrechnung gehört haben. 2) Inländer, welche das Zeugniß der Reife von einem Gymnasium oder einer Realschule (erster oder zweiter Ordnung) besitzen, mindestens 1 Jahr bei der praktischen Bergarbeit beschäftigt gewesen sind und genügende Kenntnisse in den ad 1 genannten wissenschaftlichen Gegenständen nachweisen. Zulassung von Ausländern. §. 12. Auch Ausländer werden inskribirt, wenn sie bei der Meldung zur Aufnahme hinreichende theoretische und praktische Vorbildung nachweisen, um die Bergakademie mit Erfolg besuchen zu können. Zulassung von Hospitanten. §. 13. Außerdem ist der Direktor befugt, anderen Personen den Besuch einzelner Vorträge gegen Erlegung des im §. 17 bestimmten Honorars zu gestatten. Solche Hospitanten erhalten an Stelle des Anmeldebogens einen Erlaubnißschein, in welchem die betreffenden Lehrgegenstände namhaft gemacht werden. Meldung bei der Kasse und den Dozenten. §. 14. Die Zahlung der Honorare (§. 17) an die Akademiekasse und die persönlichen Meldungen der Studirenden und Hospitanten bei den Dozenten geschehen unter Vorlegung des Anmeldebogens, beziehentlich des Erlaubnißscheines, halbjährlich innerhalb längstens 4 Wochen nach Beginn des Semesters. §. 15. Kein Dozent ist befugt, die Meldung eines Studirenden anzunehmen oder den Besuch der Vorträge und des Unterrichts zuzulassen, bevor nicht das Honorar gezahlt und darüber von der Kasse auf dem Anmeldebogen quittirt, beziehungsweise die Stundung nachgewiesen ist. §. 16. Wer unterläßt die Honorare innerhalb des im §. 14 bestimmten Zeitraums zu entrichten, hat die Beitreibung derselben und nach Befinden der Umstände die Ausschließung von dem Unterricht an der Bergakademie und die Löschung in der Inskriptionsliste zu gewärtigen. Honorare. §. 17. An Honorare entrichten die inskribirten Studirenden für den ordentlichen Unterricht überhaupt 50 Thaler halbjährlich. Hospitanten zahlen für eine einzelne Vorlesung halbjährlich auf jede wöchentliche Lehrstunde 1½ Thlr., also beispielsweise bei einem wöchentlich fünfstündigen Vortrage 7½ Thlr. Für den Zeichenunterricht sind 5 Thlr. halbjährlich zu entrichten. Den Betrag des Honorars für außerordentliche Vorträge setzen die Dozenten im Einverständniß mit dem Kuratorium fest, worüber der Kasse Nachricht zu geben ist. Hierbei soll im Allgemeinen der für Hospitanten der ordentlichen Lehrvorträge angenommene Satz nicht überschritten werden. §. 18. Das für den außerordentlichen Unterricht eingezahlte Honorar wird den betreffenden Lehrern am Schlusse des Semesters nach Abzug einer Rendantengebühr von 3 Prozent ausgezahlt. Stundung. §. 19. In Fällen großer durch glaubhafte Atteste öffentlicher Behörden nachzuweisender Bedürftigkeit kann der Minister für Handel ꝛc., auf Vorschlag des Direktors, inskribirten Inländern Stundung der Hälfte des Honorars für den ordentlichen Unterricht bewilligen. Eine Stundung der Honorare für außerordentliche Lehrvorträge findet nicht statt. §. 20. Die Bewilligung der Stundung wird von dem Direktor auf dem Anmeldebogen bescheinigt. Durch einen schriftlichen Revers übernimmt der Studirende alsdann die Verpflichtung, die gestundeten Beträge spätestens in 6 Jahren nach dem Abgange von der Akademie an deren Kasse zu zahlen. Rückerstattung des Honorars. §. 21. Rückzahlung des Honorars erfolgt nur bei außerordentlichen Vorlesungen, wenn dieselben nicht zu Stande kommen oder innerhalb der ersten 3 Monate des Semesters abgebrochen oder auf eine andere als die angekündigte Zeit verlegt worden sind. Die Beträge müssen jedoch in den ersten 4 Monaten des laufenden Semesters bei der Kasse abgehoben werden, widrigenfalls der Anspruch auf Rückerstattung erlischt. Zeugnisse. §. 22. Die Testate werden am Schlusse jedes Semesters durch Eintragung in die dafür bestimmte Kolumne des Anmeldebogens ertheilt. Auf Verlangen werden den Studirenden Zeugnisse über den Besuch der Bergakademie durch den Direktor gegen Rückgabe des Anmeldebogens ausgestellt. Entfernung von der Akademie. §. 23. Ueber die Entfernung derjenigen Studirenden, welche sich durch ihr Verhalten innerhalb oder außerhalb der Akademie einer ferneren Beibehaltung unwürdig zeigen, entscheidet der Minister für Handel ꝛc. auf den Antrag des Direktors. Diejenigen, welche sich für den Staatsdienst ausbilden, gehen mit der Entfernung von der Akademie zugleich der Qualität als Expektanten verlustig. §. 24. Abänderungen dieser Vorschriften bleiben vorbehalten.

Diesen Vorschriften ist eine Denkschrift vorausgeschickt, welcher wir Folgendes entnehmen: „Entsprach es schon an und für sich weder der Würde des Staates, noch des vaterländischen Bergbaues, junge Leute, welche sich der Verwaltung und Ausübung eines so wichtigen Zweiges der einheimischen Industrie widmen, an auswärtige Lehranstalten zu verweisen, so mußte auch die dort gebotene Fachbildung in vielen Fällen ungenügend erscheinen, da dieselbe vorwaltend auf die Bedürfnisse des Erzbergbaues berechnet ist. In Preußen hingegen sind der Steinkohlenbergbau und das Eisenhüttenwesen von hervorragender Wichtigkeit, und erfordern sowohl deshalb, als auch weil Steinkohlen und Eisen die allgemeinsten Grundlagen der Industrie bilden, eine vorzügliche Berücksichtigung. Aber auch der übrige metallische Bergbau in Preußen wird in so vielfacher Hinsicht abweichend von den in Sachsen und am Harz üblichen Bergbau-Systemen betrieben, daß auch für diesen Zweig des inländischen Bergbaubetriebes, die ausländischen Lehranstalten durchaus nicht für genügend erachtet werden konnten. Im Hinblick auf diese Verhältnisse und Veranlassungen wurde der Frage wegen Errichtung einer höheren Bergwerkslehranstalt in Preußen näher getreten und zunächst die gutachtlichen Aeußerungen sowohl der Bergwerksbehörden, als der Regierungs- und der Oberpräsidenten in den Bergbau treibenden Provinzen, über das Bedürfniß, event. die Verfassung und den Sitz einer derartigen Lehranstalt, eingefordert. Die betreffenden, im Laufe der Jahre 1858 und 1859 erstatteten Berichte erkannten den Mangel eines höheren Unterrichtes über Berg-, Hütten- und Salinen-Technik allseitig an, und befürworteten dessen Beseitigung auf das Wärmste und dringendste; auch stimmten dieselben — mit einer einzigen Ausnahme — ebenfalls darin überein, daß das Bedürfniß nur die technische Fach-, nicht aber die wissenschaftliche Vorbildung betreffe; daß es weder zweckmäßig noch wünschenswerth erscheine, letztere den Universitäten zu entziehen und mit ersteren zugleich einem in sich abgeschlossenen

Institute, ähnlich der Bergakademie in Freiberg, zu überweisen. Diese sehr eingehend und gründlich motivirten Gutachten der Behörden sind bei der Einrichtung des neuen Institutes in vollem Maaße berücksichtigt worden, indem dasselbe sich an die Universitäten, auf denen die Berg-, Hütten- und Salinenexspektanten auch fernerhin ihre wissenschaftliche Ausbildung zu verfolgen haben, innig anschließt. Nothwendigerweise mußte die Akademie ihren Sitz in einer Universitätsstadt erhalten. Es empfahl sich hierzu am meisten Berlin, theils wegen der vorhandenen reichlichen Hülfsmittel, theils um durch die kräftige Strömung wissenschaftlichen Forschens den technischen Lehrern einen stets lebhaften Impuls zum Fortschreiten in den Grundlagen der ihnen anvertrauten Lehrfächer und in diesen selbst zu geben. Die bedeutenden geognostischen und mineralogischen Sammlungen und die grade in den Fächern der Berg-, Hütten- und Salinen-Technik überaus reichhaltige Bibliothek der Ministerialabtheilung für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, sind von großem Vortheil für das neue Institut. Der gegen diese Wahl mögliche Einwand, daß Berlin nicht in einem Bergbaudistrikt gelegen ist — ein Einwand, der indessen auch die andern Landesuniversitäten treffen würde — mußte sich bei näherer Erwägung als nicht sehr erheblich erweisen. Denn abgesehen von den namhaften Anlagen für einen Theil des Eisenhüttenwesens und für Maschinenfabrikation, welche Berlin aufzuweisen hat, bleibt überhaupt während der Vorlesungen einer Bergakademie, wo immer sie belegen sein mag, doch nur so wenig Zeit zu Exkursionen, daß dieselben sich nur im engsten Kreise bewegen können. Auch erscheint es an und für sich verfehlt, den technischen Unterricht einer Bergakademie auf einseitige lokale Einrichtungen und Details des Bergbaues stützen zu wollen; hier wie in jeglicher Theorie, bedarf es grade des Abstreifens lokaler Einflüsse, des Hervorhebens allgemeiner Gesichtspunkte und Grundsätze, um Vielseitigkeit der Anschauung und geistige Rührigkeit zu gewinnen, vermöge deren die dann folgende praktische Ausbildung erst wahrhaft fruchtbar wird und die spätere praktische Ausübung in einer bestimmten Gegend sich über das Handwerksmäßige erhebt. Exkursionen innerhalb beschränkter Grenzen, die nur eine Art des Bergbaues unter bestimmten örtlichen Einflüssen kennen lehren, erscheinen nicht geeignet, bei höherer Ausbildung die Verknüpfung der Theorie mit der Praxis zu vermitteln; hierzu sind nur Bereisungen und ein längerer Aufenthalt in verschiedenen Bergbaudistrikten ersprießlich. Die geeignete Zeit zu solchen Reisen wird den Lehrern wie den Studirenden durch die akademischen Ferien dargeboten, und bei den jetzigen Verkehrsmitteln erscheint es gleichgültig, ob man bis zum Reiseziel einige Meilen mehr oder weniger zurückzulegen hat. Obwohl eine solche Organisation von derjenigen anderer Bergwerks-Lehranstalten in Deutschland wesentlich abweicht, so fehlt es für dieselben nicht an Analogien, theils in außerdeutschen Ländern, theils bei Instituten für andere Berufszweige. So geschieht beispielsweise die Vorbildung der Zöglinge der Ecole des mines in Paris auf der Ecole polytechnique daselbst, und die Ecole des mines zu Lüttich bildet geradezu eine der dort neben der Universität bestehenden sogenannten Spezialschulen für Gewerbe und Industrie. In einem ähnlichen Verhältnisse als die Bergakademie in Berlin zu der Universität stehen die landwirthschaftlichen Akademien in Eldena und Poppelsdorf zu den Universitäten Greifswald und Bonn. Auch verdient hervorgehoben zu werden, daß die im Jahre 1851 in England errichtete Government Mining School ihren Sitz in London, fern vom Bergbau hat; daß bei den Berathungen über Reorganisation der östreichischen Montan-Lehranstalt zu Trzibram in Böhmen, Leobin in Steiermark und der Bergakademie zu Schemnitz in Ungarn ernstlich an eine Vereinigung derselben in Wien gedacht; daß ferner mehrfach die Frage einer Verlegung der Bergakademie zu Freiberg nach Tharand, also außerhalb des Bergbaudistriktes, behufs Vereinigung mit der Forstakademie an letzterem Orte besprochen worden ist. In Folge des bisherigen Provisoriums ist die definitive Besetzung der Direktorstelle und das definitive Engagement der übrigen Lehrer noch ausgesetzt geblieben. Die Zahl der die Vorlesungen der Akademie Besuchenden betrug im Wintersemester 1860/61 43, im Sommersemester 1861 35, und beträgt im Wintersemester 1861/62 53. Nach dem durch das Kuratorium festgestellten speziellen Lehrplane haben während des Akademiejahres 1860/61 Vorlesungen und Uebungen über Bergbau-, Salinen-, allgemeine und Eisenhüttenkunde, Markscheide- und Meßkunst, Mechanik, Maschinenlehre, Mineralchemie, deutsches (bez. preußisches) und französisches Bergrecht, Zeichnen und Konstruiren, so wie Repetitorien und Kolloquien über Mineralogie, Geognosie und mathematische Disziplinen stattgefunden, und zwar bei den umfangreichsten Lehrgegenständen in einem Jahres-, bei den minder umfassenden in einem halbjährlichen Kursus. Beschäftigt waren überhaupt 9 Lehrer. Da die provisorischen Einrichtungen sich in jeder Beziehung bewährt haben, glaubt die Regierung nur eine Fortdauer der Anstalt ins Auge fassen zu müssen. Zu diesem Zwecke ist in dem Etat pro 1862 die feste Anstellung des Direktors und der Lehrer in Aussicht genommen.

— [Ausmünzungen.] Nach dem für dieses Jahr aufgestellten Betriebsplan der hiesigen königlichen Hauptmünze sollen nach der Annahme zur Ausmünzung kommen: In ganzen Goldkronen 100,000, in halben 9100 Stück, was einer Million und 83⅓ Thalern gleichkommt; ferner in Vereins-Zweithalerstücken 100,000 Thlr., in Vereinsthalern 2,450,000 Thlr., in Mansfeldschen Bergsegensstücken 50,000 Thlr., in ⅙-Thalern 100,000 Thlr., in Zweieinhalb-Silbergroschenstücken 180,000 Thlr., in ganzen Silbergroschen 70,000, in halben 10,000 Thlr. In Kupfermünzen für 40,000 Thlr., nämlich in Vierpfennigstücken für 4000, in Dreipfennigen für 14,000, in Zweipfennigen für 8000 und in Einpfennigen für 14,000 Thlr. Die Gesammtsumme der Gold-, Silber- und Kupfermünzen beträgt daher 4 Millionen und 83⅓ Thlr. Zur Ausprägung der Goldmünzen sind 2426 Pfd. Gold anzukaufen. Zur Einziehung und Umprägung werden nach der Schätzung gelangen: 500,000 Thlr. in alten Thaler-, 32,183 Thlr. in alten Sechstel-, 23,038 Thlr. in alten Zwölftel-Thalerstücken und 3352 Thlr. in anderen älteren Münzsorten.

— [Ueber die Krisis in Preußen] läßt sich die „Zeit“, ein preußenfreundliches Blatt, folgendermaßen vernehmen: „Darüber wird Jedermann mit uns einverstanden sein, daß Niemand schon seit Wochen in Berlin wußte, wie eigentlich das Abgeordnetenhaus dem Schicksal der Auflösung entgehen werde. Daß der König auf der Militärvorlage bestehen werde, wußte Jedermann, daß das Abgeordnetenhaus ohne Konzessionen sich keinenfalls zur Annahme derselben entschließen werde, war eben so bekannt. Sollte es also nicht zum Bruch kommen, so mußte eine Vermittelung eintreten. Statt dessen erklärte der Kriegsminister in der Militärkommission, die Regierung werde keinenfalls die dreijährige Dienstzeit fallen lassen, mit anderen Worten, eine Vermittelung in dem Sinne, daß die Regierung sich zu einer Ermäßigung der Dienstzeit auf zwei Jahre entschließen werde, sei nicht denkbar. In der deutschen Frage erfolgten die bekannten schwankenden Erklärungen des Regierungskommissars, während gleichzeitig die Einigung mit Oestreich über die kurhessische Frage das größte, wir wollen zugeben vielleicht ein ungegründetes Mißtrauen hervorrief. Die Dinge bleiben also in derselben Verworrenheit und die Aussicht auf eine friedliche Lösung war gerade so gering wie vorher, die Spannung und das Mißvergnügen steigerte sich nur fortwährend. Nun vergegenwärtige man sich einmal die Lage des Abgeordnetenhauses. Ein Fortschritt in der Gesetzgebung war geradezu undenkbar, denn von beiden Seiten wird zugestanden, daß jedes vom Herrenhaus angenommene Gesetz im Abgeordnetenhaus verworfen werden wird, und umgekehrt. Weshalb also länger einen Konflikt vermeiden, der doch unvermeidlich ist? weshalb doch das Land noch drei Monate in der Täuschung erhalten, daß es möglicherweise doch noch zu einem glücklichen Ausgang kommen werde? Aber, sagt man, das Abgeordnetenhaus durfte nicht um einer solchen Frage willen, es mußte in einer großen entscheidenden Frage die Sache zum Bruch bringen. Im Gegentheil meinen wir, Konflikte um großer Fragen willen soll eine gewissenhafte Landesvertretung möglichst vermeiden, große Konflikte bringen einem Lande stets Nachtheile, die, wenn irgend möglich, vermieden werden sollten. Gerade das scheint uns die richtige Taktik, daß nicht um der deutschen und nicht um der Militärfrage willen, daß nicht mit Herrn v. Roon, sondern daß gerade um einer untergeordneten Angelegenheit willen, und daß mit dem liberalsten Minister des Kabinets, mit Herrn v. Patow, der Konflikt zum Ausbruch gekommen ist. So ganz von dem Zaun gegriffen ist überdies der Konflikt nicht, wie es scheinen könnte. Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz sowohl als die Vorlage über die Oberrechnungskammer haben den Abgeordneten und aller Welt es klar gemacht, in welcher Weise eigentlich von der Mehrheit des Ministeriums die Rechte der Stände verstanden werden. Eine Vorlage, wie die über die Verantwortlichkeit der Minister bezweckt so sehr das gerade Gegentheil von dem was sein Titel besagt, daß wohl selten einer Landesvertretung ein gleicher Trumpf vorgespielt worden ist. Hier also galt es für das Abgeordnetenhaus vor allem Ernst zu zeigen. Die Annahme der Hagenschen Anträge ist die Antwort auf die Vorlage des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit, und, wie uns dünkt wahrlich nicht die unrichtige, denn sie traf eben nicht Herrn v. Patow und nicht den Grafen Schwerin, sondern sie traf die Elemente des Ministeriums, welche überhaupt die Schuld tragen, daß in Preußen dermalen ein staatlicher Zustand sich entwickelt hat, von dessen unglückseliger Verworrenheit und Zerfahrenheit nicht leicht allzuviel Beispiele sich nachweisen lassen.“

**Oestreich.** Wien, 9. März. [Tagesnachrichten.] Einem Telegramm aus Venedig zufolge ist der Kaiser gestern früh um 3 Uhr dort eingetroffen. — Der Erzherzog Ferdinand Maximilian nimmt seit Kurzem eine Inspektion des Suttorinagebietes vor und befindet sich zur Zeit im Hafen Klek. — Dem Hause der Abgeordneten wurden die Gesetzanträge der Regierung über Aufschlag des Salzpreises und Erhöhung der Runkelrübenzuckersteuer vorgelegt. Die Regierung stellt in der Begründung die Behauptung auf, daß durch diese beiden Finanzmaaßregeln das Einnahmebudget um 6 Millionen Gulden (5 Millionen vom Salze und 1 Million vom Runkelrübenzucker) zunehmen werde. — Die Anklage gegen Dr. Keipp wegen eines von ihm im „Vaterland“ veröffentlichten Artikels ist jetzt erhoben. Sie lautet auf Majestätsbeleidigung. Die anderen Anklagen auf Störung der öffentlichen Ruhe hat das Landesgericht fallen gelassen. Der Angeklagte hat an das Oberlandesgericht Berufung gethan. — Generalmajor Stäger v. Waldburg, der letzte Generaladjutant des Feldmarschalls Grafen Radetzki, auch Verfasser des interessanten Werkes: „Die Belagerung von Mantua im Jahre 1848“, ist hier gestorben. — Bankdirektor Winter ist am Schlagflusse plötzlich gestorben. — Der nationalen Agitation der Czechen ist es abermals gelungen, einen Verein zu sprengen, der im schönsten Aufblühen begriffen war. Der Prager Verein der Stenographen, in welchem bisher Deutsche und Czechen sich zusammen befanden, wurde von letzteren dazu benutzt, das slavische Element zum Nachtheil des deutschen geltend zu machen; man versuchte den Verein immer mehr und mehr zu czechisiren, was eine Anzahl deutscher Mitglieder bewog, auszuscheiden. Es soll ein neuer deutscher Stenographenverein gebildet werden. — Ueber den vielbesprochenen Prozeß Röppert berichtet der „Wanderer“: „Baron Röppert wurde vom Ober-Landesgericht wegen sämmtlicher Verbrechen, die ihm durch das Urtheil des Landesgerichtes Linz zur Last gelegt wurden, und zwar wegen Verbrechens des Diebstahls, der Veruntreuung und der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt und der Uebertretung der fahrlässigen Brandlegung, wegen Mangel an hinreichenden Beweismitteln freigesprochen.“ — Ein neuer Ghetto wurde in einem der Lemberger Gymnasien durch den Klassenvorsteher geschaffen. Er hatte für die israelitischen Schüler eine abgesonderte Bank errichten lassen, auf welcher sie nun in der Zahl von 20 sitzen. Der „Dziennik Polski“ findet die Kreirung eines solchen Judenviertels abscheulich, und man kann ihm nur aus voller Seele beipflichten.

Krakau, 8. März. [Herr v. Niegolewski], welcher mit anderen Preußen polnischer Nationalität der Versammlung des Krakauer „agronomischen Vereins“ beigewohnt hat, hielt dort beim Schluß folgende Abschiedsrede: „Ich danke Euch,“ sagte er, „für die herzliche Aufnahme, welche wir in dem Hause unserer Väter gefunden haben; denn wir sind, wie mein Vorredner, der Delegirte des Lemberger Vereins, ganz richtig bemerkt hat, Alle hier im Vaterhause versammelt, und auf Grund positiver Rechte, auf die man sich bereits berufen hat, sind wir verpflichtet, gemeinschaftlich zu arbeiten. Kraft dieser positiven, durch Traktate garantirten Rechte, bilden wir trotz der politischen Theilung eine Familie, ein nationales Ganzes. Diese positiven Rechte, wenn sie auch eine politische Trennung möglich machten, haben uns das Zusammentreten in jeder andern Beziehung gewahrt, unsere Existenz als Nation, unsere Einheit in Bezug auf Ackerbau, Gewerbe und Handel. Behaupten wir dieses Recht, und wehe denen, die weniger für das allgemeine Wohl thun, als sie berechtigt sind. Ich danke dem agronomischen Verein Krakaus, daß er uns Gelegenheit bot, zu gemeinsamem Wirken, daß er uns eingeladen. Wir haben Eure Anstrengungen um das allgemeine Wohl gesehen, und wir werden selbst davon Nutzen ziehen. Auch wir werden in unserm kleinen Kreise auf demselben Felde arbeiten, und so werden wir mit vereinten Kräften für das Glück der ganzen Nation wirken.“

Venedig, 9. März. [Zum Unterschleifsprozeß; Marineübungen.] Wie der „Presse“ geschrieben wird, hat das hiesige Appellationsgericht den Urtheilsspruch des Tribunals von Verona in dem bekannten großen Armee-Unterschleifsprozesse nicht bestätigt und namentlich den Hauptangeklagten Leopold Weil-Weiß, welcher wegen Betrugs und Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt in contumaciam zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt worden war, wegen Mangels an Beweisen von den ihm zur Last gelegten Verbrechen ab instantia losgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen diese Entscheidung des Appellationsgerichtes den Rekurs ergriffen, und die Entscheidung schwebt nun in dritter Instanz beim obersten Gerichtshofe. — Zu Pola wird im Laufe des Monats März eine Kanonenbootflotille zusammengestellt werden, um im Adriatischen Meere Uebungen vorzunehmen und die Wirksamkeit der neu konstruirten Böte zu erproben.

**Frankfurt a. M.**, 10. März. [Zur kurhessischen Verfassungsfrage.] Die Motive zu dem von Oestreich und Preußen gemeinschaftlich gestellten Antrage in der kurhessischen Verfassungsangelegenheit sollen, wie die „K. Z.“ vernimmt, darin bestehen: daß die Verfassungen von 1852 und 1860 nicht zu dem gewünschten Ziele der Einigung zwischen Regierung und Land geführt; daß es sich bei dem Bundesbeschlusse von 1852 ohnehin nur um eine Revision der Verfassung von 1831 gehandelt habe (dies wäre allerdings ein starkes Zugeständniß auf Seiten Oestreichs!); daß sich die Wiederherstellung des öffentlichen Rechtszustandes in Kurhessen gleich sehr für dieses wie für Deutschland als ein Bedürfniß herausstelle; und endlich, daß sich ja der Bund seine schließliche Erklärung über die Angelegenheit und ihre beruhigende definitive Erledigung vorbehalten habe. Man wird noch bemerken müssen, daß der Antrag dahin geht, zuerst die Verfassung von 1831 wieder in Wirksamkeit zu setzen, und dann erst „in verfassungsmäßiger Weise“ an deren Revision zu gehen, was also jedenfalls die Berufung verfassungsmäßiger Stände zu bedingen scheint, und daß die Kurhessen darunter nur die nach dem Wahlgesetze von 1849, das, wie die kurfürstliche Regierung selbst seiner Zeit unwidersprechlich nachgewiesen, verfassungsmäßig das von 1831 ersetzt hat, gewählten Stände verstehen, daß bedarf keiner weiteren Versicherung.

— [Deutsches Schützenfest.] Das Zentralkomié für das allgemeine deutsche Schützenfest macht bekannt, daß die Zeichnungen, welche als Garantie für die bei Anlaß des allgemeinen deutschen Schützenfestes entstehenden Kosten dienen sollen, bereits die Summe von 80,000 Gulden erreicht haben und die Unterschriften somit verbindlich geworden sind.

**Hessen.** Kassel, 10. März. [Verbot.] Der Beschluß des Ministeriums des Innern, wodurch die Gründung eines Schützenvereins hierselbst untersagt wird, lautet: „Die Regierung dahier, an welche die dorthin gehörigen Akten u. s. w. zurückgehen, hat den Mitgliedern des dahier in Bildung begriffenen Schützenvereins zu eröffnen, daß, da sie sich in Anschluß an den sogenannten deutschen Schützenbund zu konstituiren beabsichtigen, dieser aber ausgesprochenermaßen politische Tendenzen verfolge, während man eine solcher Art unabhängig von der Staatsgewalt organisirte bewaffnete Macht in keiner Weise dulden könne, die Bildung ihres Vereins nicht zugelassen werde. (unterz.) Volmar.“

Mainz, 10. März. [Freisprechung.] In der Sitzung des Obergerichts am 7. d. wurde Kaufmann Rothe in seinem Prozesse (angebliche Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze; es handelte sich hierbei um eine Aufforderung zu Beiträgen für die deutsche Flotte) freigesprochen.

## Großbritannien und Irland.

London, 10. März. [Der Kabinetssekretär; Routinesachen.] Das „Court-Journal“ schreibt: „Ein von den Ministern ausgehender Plan, welcher der Königin die Last von allerlei Routinegeschäften in einigen Staatsdepartements abnehmen will, ist eine Maaßregel, welche mit dem stimmt, was wir vorausgesagt haben. Die Pflichten eines konfidentiellen Staatssekretärs, wie sie zuerst Lord Melbourne und nach ihm der Prinz-Gemahl erfüllte, sind zu wichtig, ja, zu nothwendig, als daß sie verabsäumt werden könnten, und obgleich mehrere der Kabinetsminister, seitdem die Königin in den Wittwenstand getreten ist, sich diesem Amte unterzogen haben, so stellt sich dies doch als ein sehr mangelhaftes Auskunftsmittel heraus, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß man sich zuletzt zu einer permanenten Anstellung entschließen wird. Die Staatssekretäre haben durch eine im Parlament eingebrachte Bill die Initiative ergriffen, die Krone von den Routinegeschäften ihrer Departements zu befreien. Könnten nicht der Lordkämmerer, der Generalissimus und der erste Lord der Admiralität sich das als Wink dienen lassen, und den Hof oder die Krone auch von der Routine ihrer Departements befreien? Wir denken dabei ganz besonders daran, daß alle unbedeutenden Avancements im Heere und auf der Flotte zum Vorwand einer neuen Vorstellung bei der Königin gemacht werden. Die Levers des Herzogs von Cambridge und des ersten Lords der Admiralität, sollte man meinen, müßten denn doch wahrhaftig für alle kleineren Angelegenheiten hinreichen, und die Vorstellung bei der Krone könnte sich auf alle wichtigeren Avancements in der Laufbahn eines Offiziers beschränken. Georg IV. verbat sich sogar geradezu gewisse Vorstellungen und kümmerte sich gar nicht um den in dieser Hinsicht herrschenden Brauch. Gewiß könnten die drei erwähnten hohen Staatsbeamten, wenn sie wollten, viel dazu thun, dem großen Andrange bei den Levers der Königin abzuhelfen. Das Mittel, dessen sich die Minister Georgs IV. bedienten, um ihn der Nothwendigkeit zu entheben, seinen Namen so viele tausend Mal zu unterschreiben, bestand darin, daß gewisse Kommissare mit Ermächtigung des Parlaments einen Stempel mit dem Faksimile der königlichen Unterschrift auf das betreffende Dokument drückte. Die darauf bezügliche Parlamentsakte bestimmte, daß die Stempelung in Gegenwart des Königs stattfinden mußte. Nachdem die Akte durchgegangen war, versammelten sich die Kommissare pflichtschuldigst im Schlosse zu Windsor, um einer Menge noch im Rückstande befindlicher öffentlicher Dokumente die königliche Unterschrift aufzudrücken. Da keiner der Kommissare mit einem Stempel umzugehen wußte, so bedienten sie sich ganz naiv gewöhnlicher Dinte und richteten damit eine gräuliche Schmiererei an. Kleckse von allen möglichen Gestalten und Sorten kamen zum Vorschein, nichts aber, was dem Namenszuge des Königs ähnlich sah. Als alle anderen Kommissare sich an dem Kunststücke versucht hatten und zuletzt der Herzog von Wellington an die Reihe kam, wurde die Sache erst recht arg. Schließlich gaben die königlichen Kommissare mit dintebeschmutzten Händen, Röcken und Taschentüchern, ja, selbst mit beschmierten Gesichtern das schwierige Unternehmen auf, bis endlich einer auf den gescheidten Einfall kam, es mit Druckerschwärze zu versuchen, wo sich denn herausstellte, daß alle praktischen Hindernisse gehoben waren.“

— [Tagesbericht.] Am vorigen Freitag wurden dem Parlament Aktenstücke vorgelegt, welche sich auf die im Jahre 1858 stattgehabte Sendung Gladstone's nach den ionischen Inseln beziehen. Die Veröffentlichung kommt etwas spät; doch sind die Dokumente auch jetzt noch, nach vier Jahren, nicht ohne Interesse, da sie einen neuen Beleg dafür liefern, mit wie großem Widerwillen die politischen Tonangeber auf den sieben Inseln die britische Oberherrschaft tragen. — An der englischen Südküste wüthete gestern ein heftiger Sturm. Das von Plymouth in See gegangene Fischerboot „Crystal Palace“ ging zu Grunde. Die ganze, aus acht Personen bestehende Schiffsmannschaft kam ums Leben. — Der Schraubendampfer „Annie Childs“ aus Wilmington in Süd-Karolina, welcher die Blokade gebrochen hat, ist vorgestern auf dem Wege nach Liverpool in Queenstown eingelaufen. Das Schiff hat Baumwolle,

Gummi und Tabak in Ladung. — Am vorigen Freitag starb zu Clifton im 77. Jahre seines Alters General Sir James Douglas, der im Halbinselkriege unter Wellington mit Auszeichnung gedient hatte.

London, 11. März. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wiederholte Earl Russel früher Gesagtes in Betreff der Nothwendigkeit, die Neutralität gegen Amerika aufrecht zu erhalten. — Im Unterhause interpellirte Disraeli wegen einer angeblich neuen grausamen Proklamation im Neapolitanischen. Lord Palmerston versprach, dieserhalb anzufragen. Lord Normanby verschob seine italienische Motion auf Montag.

## Frankreich.

Paris, 10. März. [Das Kabinet Ratazzi; die Verschwörung.] Nach untrüglichen Anzeichen hat das neue italienische Ministerium bisher weder bei England noch bei Frankreich sonderlich Glück gemacht. Die englische Regierung soll sogar, wie man hier in offiziellen Kreisen wissen will, Sir James Hudson Vorwürfe gemacht haben, daß er dem Rücktritte Ricasolis nicht vorzubeugen gesucht habe. Es ist dies der beste Beweis, daß England die Krisis nicht als wegen der inneren, sondern als wegen der auswärtigen Politik entstanden betrachtet. Da für Italien die Beziehungen zu Frankreich immer am nächsten liegen, so hat Ratazzi, zumal die Hinzuziehung Farini's ihm nicht gelungen war, dieser Tage hier allerlei beschwichtigende Erklärungen abgeben lassen, die man scheinbar auch günstig aufgenommen hat. Eine größere politische Kombination mit Italien liegt im Augenblicke zwar nicht vor, aber es ist dem Kaiser besonders darum zu thun, dem Heißsporn ein Gegengewicht zur Seite zu stellen, damit nicht durch irgend welche übereilte Handlungen Interventionen im entgegengesetztesten Sinne nothwendig werden. Daß Ratazzi trotz der oben erwähnten Erklärungen hier nicht als auswärtiger Minister angenommen worden ist, beweist der Umstand, daß man den General Durando dazu ernennen wollte und jetzt auch an den Marquis Villamarina gedacht hat. — Ueber die entdeckte Verschwörung hört man, daß in ihr besonders drei Elemente thätig gewesen sind: die französische Emigration im Auslande, die Studenten nnd die Sozialisten. Man soll ganz extravagante sozialistische Gesetzprojekte und Proklamationen gefunden haben, unter anderen ein Projekt, nach welchem ein Hauseigenthümer, der die Einkünfte für sein Haus eine gewisse Reihe von Jahren genossen hat, eo ipso das Eigenthumsrecht verliert. Ebenso soll ein Miether, der den Miethzins eine gewisse Reihe von Jahren gezahlt hat, Eigenthümer der betreffenden Wohnung werden u. s. w. Auch sollen im lateinischen Quartier kleine Zeitungen mit anrüchigem politischen Stoff gedruckt worden sein, und gewisse Flüchtlinge sollen zu den Kosten beigesteuert haben. (A.P.Z.)

— [Tagesbericht.] Der Baarvorrath der Bank von Frankreich, deren Bilanz nächsten Freitag veröffentlicht wird, hat beträchtlich zugenommen und beläuft sich jetzt auf 420 Millionen. — Viele Handelskammern aus der Provinz haben Deputationen nach Paris gesandt, um gegen die Steuer zu protestiren, die auf die Quittungen gelegt werden soll. Fould soll sich aber allen gegenüber sehr energisch für diese Steuer ausgesprochen haben. — Die Verstärkungen, welche Frankreich nach Mexiko sendet, sollen beträchtlich sein. An offizieller Stelle widerlegt man die Nachricht, daß das gelbe Fieber unter den französischen Truppen in Mexiko ausgebrochen sei. Die französische Regierung soll in Madrid beantragt haben, daß man entweder General Prim von Veracruz abberufe, oder durch Ertheilung neuer Instruktionen sein seitheriges Verhalten desavouire. — Der Hof von Petersburg soll sich über die verlängerte Abwesenheit des bei ihm akkreditirten französischen Gesandten, des Herzogs von Montebello ausgesprochen haben, der nun bereits seit vier Monaten, von seinem Posten entfernt, sich in Paris aufhält. — Der Kaiser soll eine Untersuchung angeordnet haben, um zu ermitteln, ob bei den letzten unruhigen Auftritten im Theater von Montparnasse die Polizeisergeanten wirklich den Degen gegen die Studenten gezogen haben. Mehrere Unteroffiziere, die mehr oder weniger in die Unruhen verwickelt waren, sind, wie man vernimmt, in die algerischen Strafkompagnien versetzt worden. — Prinz Napoleon soll in einiger Zeit eine Reise nach Egypten antreten. — Die Kaiserin hat den Bischof von La Rochelle, Msgr. Landriot, der als ein sehr kenntnißreicher Mann geschildert wird, zum Hofmeister des kaiserlichen Prinzen ausersehen. — Klara Schumann, die hier mit großer Auszeichnung empfangen wird, giebt am 20. d. ihr erstes Konzert. — Die beiden im und für das Quartier Latin erscheinenden Journale, von welchen das eine den Titel führt: „Le travail", sind unterdrückt worden.

Paris, 11. März. [Telegr.] Im gesetzgebenden Körper wurde das von Jules Favre und Genossen gestellte Amendement verworfen und hierauf §. 1 und 2 der Adresse angenommen.

## Belgien.

Brüssel, 10. März. [Der Herzog von Brabant; aus dem Senat; deutscher Wohlthätigkeitsverein.] Der Herzog von Brabant ist heute früh über Paris nach Spanien abgereist; er wird sich in Marseille nach Sevilla einschiffen. — Das Kriegsbudget hat in der heutigen Sitzung des Senates eine ungewöhnlich heiße Debatte veranlaßt, in welcher der Chef der Linken, Herr Forgeur, dem General Chazal über die Lütticher Gießereiangelegenheit, so wie andere autokratische Maaßregeln sehr heftig den Prozeß gemacht und mit beredten Worten die Befürchtungen des ganzen Landes ausgedrückt hat, indem er den Widerstand der Exekutivgewalt der Armee gegen die rechtliche Obrigkeit als eine Gefahr für Belgien, welches er selbst im Jahre 1830 mitbegründet", ganz offen bezeichnete. Die Entgegnung des Herrn Tesch auf die juridische Anfechtung des Lütticher Konfliktes war eben so verwickelt und ausweichend, wie im Abgeordnetenhause. Das Budget wurde schließlich mit allen gegen die Stimmen der Senatoren für Antwerpen genehmigt. — Die in Brüssel wohnenden notablen Deutschen haben ein Komité gebildet, um eine deutsche Wohlthätigkeitsgesellschaft ins Leben zu rufen. Ein solcher Verein thut noth. Das furchtbare Elend, das in Gent unter der arbeitenden Klasse, die in der Baumwollindustrie beschäftigt ist, herrscht, hat auch Rückwirkung auf die Hauptstadt und trifft hier besonders die deutschen Arbeiter. (K. Z.)

## Italien.

Turin, 8. März. [Biographisches über die Mitglieder des neuen Ministeriums.] Die „Italie" enthält über die Kollegen des Kommandeur Ratazzi u. A. folgende biographische Notizen: Der jetzige Kriegsminister Petitti, eia Piemontese, war Generalsekretär von Lamarmora, als dieser Letztere mit dem Kriegsportefeuille betraut war. Nach dem Austritt des General Lamarmora aus dem Kabinet wurde Petitti, der damals Obrist vom Generalstab war, zum Generalmajor und nach dem Feldzuge von 1859 zum Generallieutenant erhoben. Bis zu seiner Ernennung zum Kriegsminister war Petitti Oberbefehlshaber des zweiten Armeekorps, das früher von Lamarmora, dem jetzigen Präfekten von Neapel kommandirt wurde. — Der Finanzminister Sella, gleichfalls ein Piemontese, ein noch junger Mann, soll ein äußerst geschickter Ingenieur sein. Seine Intelligenz und Thätigkeit zogen die Aufmerksamkeit der Kammer, in die er von seiner Geburtsstadt Biella geschickt war, auf ihn, und als Cavour Herrn de Sanctis das Portefeuille des öffentlichen Unterrichtes anvertraute, rieth er ihm, Sella zum Sekretär zu wählen, was auch wirklich geschah. In der Folge reichte Sella seine Entlassung ein und wurde von der Regierung mit mehreren wichtigen Missionen beauftragt, unter Anderem die Reform des öffentlichen Unterrichtes in Neapel zu bewerkstelligen, eine Mission, deren er sich mit großer Geschicklichkeit entledigte. — Der Admiral Persano ist ebenfalls Piemontese. Seine Antezedentien sind wohl bekannt. Er befehligte die sardinische Flotte bei der Einnahme von Ancona und der Belagerung von Gaëta. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Depretis, ist, wie seine Vorgänger, Piemontese und zählt zu den beredtesten Advokaten des Turiner Barreau's. In der Deputirtenkammer, in der er seit den ersten Legislaturen auf der Linken sitzt, hat er oft die Minister bekämpft. Bei der Einnahme von Palermo, 1861, vertraute ihm Garibaldi, im Einverständniß mit Cavour, die Prodiktatur von Sicilien an, die er aber nicht lange beibehielt. — Pepoli, Minister des Handels und der Landwirthschaft, ist in Bologna geboren. Bekanntlich ist er Sohn einer Prinzessin Murat, mithin Anverwandter des Kaisers Napoleon. Vom literarischen Studium, auf das er sich beim Beginn seiner Laufbahn geworfen hatte, ging er bald zu staatsökonomischen und finanziellen Studien über. Von seiner Geburtsstadt während des Krieges von 1859 mit wichtigen Missionen betraut, wurde er nach dem Frieden von Villafranca zum Deputirten gewählt und 1860 vom Grafen Cavour zum außerordentlichen Kommissar des Königs in Umbrien ernannt, wo er die bedeutungsvolle Maaßregel über die Unterdrückung der Klöster dekretirte. Seitdem hat er immer dem linken Zentrum der Kammer angehört und mit den Freunden Ratazzi's gestimmt. — Mancini, Minister des öffentlichen Unterrichtes, ist ein sehr bedeutender neapolitanischer Advokat und Rechtsgelehrter. Schon seit langer Zeit hält er sich in Turin auf und ist an der dortigen Universität zum Professor der internationalen Rechte ernannt. Im Parlament machte er sich durch seine Beredtsamkeit bald bekannt. Bei der Annexion der Südprovinzen wurde er vom Grafen Cavour beauftragt, das Dikasterium der Gnaden und der Justiz zu leiten, eine Mission, deren er sich mit großer Intelligenz und Ergebenheiten entledigte. Seit einigen Monaten ist dem Advokaten Mancini die außerordentliche Ehre zu Theil geworden, daß der König ihn dazu ausersehen hat, den jungen Prinzen im konstitutionellen Recht zu unterrichten. — Wie man sieht, ist das piemontesische Element im jetzigen Ministerium bei Weitem vorherrschend. Ratazzi, Petitti, Sella, Persano und Depretis sind piemontesischer Abkunft, die Romagna ist nur durch Pepoli, Neapel nur durch Mancini vertreten. Die Toskaner, die im vorigen Ministerium das Uebergewicht hatten, waren im neuen Kabinet bis jetzt ganz abwesend, deshalb dürfte die Ernennung des Senatoren Poggi aus Toskana an Cordova's Statt mit Befriedigung aufgenommen werden. Die plötzliche Entlassung des Sicilianers Cordova kann nach dem Mißtrauensvotum, das die Linke dem neu ernannten Justizminister gegeben hatte, kaum noch überraschen. In dem neugebildeten Ministerium ist noch ein neuer Name hinzugetreten, Nazzari, Mitglied des Senates, der zum Minister ohne Portefeuille ernannt ist. Nazzari ist Lombarde und war der erste, der sich in seinem Vaterlande gegen die östreichische Herrschaft aussprach.

Turin, 9. März. [Das Ministerium.] Wie die „Opinione" vernimmt, hat Ratazzi für das Portefeuille des Aeußern auch auf den ehemaligen Gesandten am Petersburger Hofe, Marquis Sauli sein Augenmerk gerichtet. Inzwischen bleibt es immerhin wahrscheinlich, daß er nur dann, wenn es ihm ebensowenig wie dem Baron Ricasoli gelingen sollte, einen bedeutenden Namen für das Ministerium des Innern zu gewinnen, das des Aeußern aus der Hand geben wird. Besondere Schwierigkeiten erwachsen dem neuen Kabinet zunächst daraus, daß Cordova, welcher ausnehmend unpopulär ist, wie es scheint auf das besondere Verlangen des Königs eingetreten ist. Wie es heißt, hätte zwar Cordova bald nachher wieder seine Entlassung angeboten, aber der König soll nicht zu bewegen gewesen sein, sie anzunehmen, obwohl es nicht an Kundgebungen über die Stimmung gegen diesen Minister fehlte. Nicht bloß die Linke hatte durch eine Deputation ihren Unwillen über Cordova's Eintritt in das neue Kabinet ausgesprochen, auch die „Opinione" hatte sich gegen diese zweideutige Persönlichkeit erhoben, indem sie meinte, wenn Ratazzi ein „geographisches" Ministerium gebildet habe, so sei es darum noch kein dauerverheißendes. In der That enthält dieses geographische Ministerium fünf Piemontesen und je einen aus den übrigen Landestheilen: einen Emilianer, einen Toscaner, einen Lombarden, einen Neapolitaner und einen Sicilianer. „Il Diritto" äußert: Die Anwesenheit Cordova's im Ministerium beweist, daß das Kabinet entweder mit seltenem Cynismus oder noch seltenerer Leichtfertigkeit sich der Verantwortlichkeit aussetzt, unter Auspizien vor das Land zu treten, welche eine tiefe politische Immoralität kundgeben." Cordova ist nämlich das einzige Mitglied des früheren Kabinets, welches in das jetzige übertrat. „Opinione" fragt, ob das ihm übertragene Portefeuille nicht vielleicht der vertragsmäßige Lohn der Konspiration sei? Bekanntlich spielte Cordova als Späher und Zwischenträger der Hofpartei gegen seinen Kollegen Ricasoli eine wenig ehrenvolle Rolle.

— [Bourbonistische Unternehmungen.] Wie die „Italie" wissen will, hatte das legitimistisch-klerikale Komité in Paris den bekannten Deputirten Keller nach dem Monte Cavallo geschickt, um dem daselbst sitzenden bourbonistischen Komité die Nothwendigkeit vorstellen zu lassen, daß Franz II. sich nun in Person an die Spitze einer Expedition nach dem Neapolitanischen stellen müsse; es sei dieses „eine Lebensfrage für die kosmopolitische Reaktion in Bezug auf die Schilderhebung im Frühjahr 1862; Leute, Gelder und Waffen, so viel man verlange, ständen zu Gebote, wenn der Fürst sich an die Spitze stelle". Die „Italie" will nun wissen, daß nach heftigen Debatten der Wohlfahrtsausschuß auf Monte Cavallo die Bildung von bourbonistischen Komité's in den Provinzen und in Neapel selbst auf dem Papier vollzogen und Keller die Zusage ertheilt worden sei, Franz II. gehe in diesem Frühjahre in die Abruzzen. Auch habe man, will die „Italie" ferner wissen, bereits ein Individuum gefunden, das Franz II. ähnlich sehe und bereit sei, die Franz II. zugemuthete Abruzzentour zu übernehmen. In Folge dessen sollten am 14. März neue Expeditionen nach der Küste der Torra di Bari und nach dem Meerbusen von Tarent in See stechen.

Turin, 10. März. [In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses] verlangte Gallenga Erklärungen über den Eintritt Poggi's ins Ministerium und bemerkte, er werde das Ministerium bekämpfen. Die Vereinigung zweier Departements in den Händen Ratazzis bezeichnete er als ungehörig. Ratazzi wies in seiner Antwort auf die juristischen Verdienste Poggi's hin und fügte hinzu, daß eine baldige Trennung der Portefeuilles, denen er gegenwärtig vorstehe, stattfinden werde.

Turin, 11. März. [Telegr.] Die Regierung soll die Komité's des Provedimento zu Genua amtlich benachrichtigt haben, daß sie gezwungen sein würde, dieselben aufzulösen, falls sie sich nicht ruhig verhalten würden.

Rom, 4. März. [Verhaftungen.] In Folge der Donnerstagsdemonstration auf dem Forum haben mehrere Verhaftungen stattgefunden; außerdem sind 20—30 Römer gefänglich eingezogen worden, als Mitglieder des Nationalkomités. Der Polizei gelang es nämlich, vor einigen Tagen bei einem Makkaronihändler auf der Piazza S. Appollinare eine Menge von Korrespondenzen zwischen dem hiesigen Komité und Turin mit Beschlag zu belegen; sie sollen mancherlei Enthüllungen enthalten und viele Personen kompromittiren. Unter den Eingekerkerten befindet sich eine Dame Diotesolvi und ein hier bekannter Mann Pietto de Angelis. Man hat die Gefangenen nach Monte Citorio oder St. Michele gebracht. Andere haben die Flucht genommen. Schon vor vierzehn Tagen gelang es der Polizei eine Barke festzuhalten, welche den Fluß herunter von der Sabina gekommen war, und vielerlei revolutionäre Schriften und eingeschmuggelte Journale Umbriens mit sich führte. (N.Z.)

— [Das römische Nationalkomité] hat folgende Proklamation erlassen: „Römer! Ihr habt durch die gestern im Forum veranstaltete Demonstration Eure Gesinnungen aufs glänzendste bestätigt; dieselbe wird nicht ohne Wiederhall im Auslande bleiben. Es fehlte nicht an künstlichen Mitteln von Seiten der päpstlichen Polzei, um die wahrhaft außergewöhnliche Ordnung einer so großen Menge zu stören und Euren Feinden Gelegenheit zu der Behauptung zu geben, daß Ihr der Lobsprüche, welche die Presse aller Länder Eurer Besonnenheit spendet, nicht werth seid. Euer gesunder Menschenverstand hat diese künstlichen Mittel zum Scheitern gebracht; aber um Eure Feinde zu verhindern, sich unter Euch zu mischen, räth Euch das Nationalkomité, Euch nicht mehr in so großen Massen an einem einzigen Orte zu versammeln. Rom bietet angenehme Spaziergänge genug dar, und indem Ihr nach wie vor jeder Luftbarkeit fremd bleibt, verfügt Euch an verschiedene Orte, ohne daselbst Gruppen zu bilden, und haltet die Ruhe und Ordnung aufrecht. Euer Betragen, auf das die Blicke des zivilisirten Europa gerichtet sind, wird beweisen, daß Ihr die würdigen Bürger der Hauptstadt Italiens seid. Rom, 28. Februar. Das römische Nationalkomité."

## Rußland und Polen.

Petersburg, 6. März. [Die Verhaftungen in Twer; Tagesnotizen.] Die Post vom vorstehenden Datum bringt Näheres über das bedeutungsvolle Ereigniß im Gouvernement Twer. Nach der Darstellung des offiziellen Organs des Ministeriums des Innern haben dreizehn Mitglieder der Friedensinstitutionen (d. h. der Institutionen, welche die Ablösung zu reguliren haben), meistens Distrikts-Adelsmarschälle, erklärt, daß sie die Grundsätze der Emanzipationsakte der Gesellschaft feindlich erachteten und sich nur von ihren eignen Ueberzeugungen leiten lassen würden. Sie sind auf einen Bericht an den Minister des Innern verhaftet worden und ihr Prozeß wird vor einem Departement des dirigirenden Senats verhandelt werden. — Der Entwurf des Reglements für die Unterrichtsanstalten ist den Universitäten zur Begutachtung zugeschickt worden; gleichzeitig sollen noch Gelehrte ins Ausland geschickt werden, um die Schuleinrichtungen zu studiren. — Die Universitäten senden Professoren nach der Londoner Industrieausstellung. — Generalmajor Borotnikoff, ehemaliger Chef der 4 letzten Bezirke der neurussischen Militärniederlassungen, ist wegen Unterschleifen vor ein Kriegsgericht gestellt worden. — In Irkutsk haben die Erderschütterungen bis zum 27. Januar (so weit reichen die Nachrichten) ununterbrochen fortgedauert. Gleichzeitig war die Kälte enorm; sie erreichte am 23. früh 33° R. am Alkoholthermometer. Quecksilber, der Luft ausgesetzt, gefror sogleich zu Krystallen.

⊘ Aus dem Königreich Polen, 10. März. [Die politischen Verurtheilten; Truppen-Vermehrung ꝛc.] Von den zur Deportation nach Sibirien oder zur Einstellung ins Militär bestimmten politischen Verurtheilten sind die meisten bisher noch in den Festungen des Königreichs geblieben, und die Abführung an die eigentlichen Bestimmungsorte beginnt erst jetzt, wo die Witterung milder wird. Ein Brief eines Geistlichen, welcher 350 Werst hinter Petersburg mit noch einigen Genossen eingestellt ist, erwähnt, daß die den Bestraften zu Theil werdende Behandlung durchaus mild ist, und daß sie auch auf ihrer Reise überall von der russischen Bevölkerung mit Speise und anderen Lebensbedürfnissen versehen worden seien. Es ist übrigens eine bekannte Thatsache, daß die Deportirten von der Bevölkerung Rußlands an den Orten, durch welche sie passiren, stets reichlich versorgt und mit allerlei Mitleidsbeweisen erfreut werden, und daß die Behörde solche Vorkommenheiten nicht nur nicht inhibiren, sondern daß die den Unglücklichen (wie die Deportirten selbst in der Geschäftssprache der Behörden heißen) gereichten Spenden stets gewissenhaft vertheilt werden und kein Fall bekannt ist, wo die betreffenden Unterbeamten, ihrer sonstigen Gewohnheit getreu, irgend etwas davon zu ihrem Vortheil unterschlagen hätten. — Die in Kolo stehende, dem Oberst v. Weimarn untergeordnete Artilleriebrigade von 8 Geschützen soll

durch nachrückende Militärabtheilungen noch verstärkt werden. So willkommen für den Verkehr einer Stadt eine Garnison sein kann, so würde doch in genanntem Orte der Mangel an Wohnungen bei einer vermehrten Garnison noch drückender auf die ärmeren Klassen wirken, und es wäre gar nicht unbillig, wenn die Behörde eine Anzahl dieser Truppen statt in die Stadt in die Umgegend, auf die Dörfer ꝛc. legen wollte. — In Koło herrschten übrigens und herrschen noch Masern und Bräune unter den Kindern, von denen innerhalb fünf Wochen bereits 142 gestorben sind! Die Witterung, wohl aber auch das zu enge Zusammenwohnen ärmerer Familien dürfte als Ursache solcher abnormer Sterblichkeit anzusehen sein.

## Amerika.

Newyork, 26. Febr. [Neuestes.] Das Reutersche Bureau bringt noch folgende Nachrichten: 3000 im Fort Donnelson gefangen genommene Konföderirte haben begehrt, in das Heer des Nordens eingereiht zu werden. — In Washington heißt es, das am Potomac stehende Heer werde sich demnächst gegen die Streitkräfte des Südens in Bewegung setzen. — Jefferson Davis ist zu Richmond als Präsident des südlichen Bundes auf 6 Jahre inaugurirt worden. In seiner Antrittsrede äußerte er, der Sieg werde schließlich den Heeren des Südens verbleiben.

## Lokales und Provinzielles.

Mg Posen, 13. März. [Der Verein zur Förderung der deutschen Interessen in der Provinz Posen. II.] Als vor Jahresfrist der Vorstand des Vereins den Beschluß faßte, einen Aufruf an die deutschen Landwirthe zu erlassen, um sie zum Ankauf in der Provinz aufzufordern, da blieb er unausgeführt, weil im Vereine zu viele Stimmen laut wurden, gegen eine Maaßregel, die auf Germanisirung der Provinz abzielte. Jetzt ist sie ohne Widerspruch vom landwirthschaftlichen Verein des Gnesener Kreises wieder aufgenommen; so weit sind in der kurzen Zeit die Deutschen in der Erkenntniß des Nothwendigen und in der Entschiedenheit der Ausführung vorgeschritten. Und in der That ist die Erwerbung von Gütern durch Deutsche das durchgreifendste Mittel zur Germanisirung der Provinz. Der altgermanische Boden, den das Schwert der Sarmaten den deutschen Stämmen abgerungen, muß in friedlicher Weise zurückerobert werden durch den Pflug, durch deutschen Fleiß und deutsches Kapital. Man würde der Regierung wohl kaum einen Vorwurf daraus machen können, wenn sie den Uebergang polnischer Besitzungen in deutsche Hände durch materielle Unterstützung begünstigte. Allgemein ist wohl jetzt das Bedauern, daß das so oft angefeindete Flottwellsche System nicht mit Konsequenz bis in die neueste Zeit durchgeführt ist; es existirte dann kaum noch eine polnische Partei im Abgeordnetenhause. Unter den jetzigen Verhältnissen ist aber an eine solche Mitwirkung nicht zu denken, und die Ausführung bleibt demnach einzig der Energie und dem Unternehmungsgeiste von Privatpersonen überlassen. Diese Unternehmungslust, dieser Zug nach dem Osten wird aber bei den Landwirthen in den alten Provinzen wesentlich dadurch gefördert werden, daß dem gegründeten Vereine das ganze Deutschthum sich innig anschließt. Ein so geschlossenes Ganze giebt dem neuen Ansiedler einen sichern Anhalt; er fühlt sich als Glied dieses Ganzen, dieser großen deutschen Familie, und steht nicht vereinzelt und vereinsamt da unter Fremden. Hier eröffnet sich dem „Verein zur Förderung der deutschen Interessen in der Provinz Posen" ein weites, lohnendes Feld seiner Thätigkeit, und wir hoffen, daß er es bebauen und pflegen wird, auch wenn vorläufig über diese seine Thätigkeit nichts in die Oeffentlichkeit gelangen sollte. Die Ansiedelung einzelner größerer Besitzer würde aber nicht die Bedeutung haben, die wir ihr einräumen, setzten wir nicht als ihre Folge die Heranziehung einer Menge anderer deutschen Elemente voraus, worüber wir uns bewogen finden, noch Einiges zu sagen.

Wenn die polnischen Besitzer mit der äußersten Konsequenz alles deutsche Wesen von sich fern halten, und es auch dort wieder zu vertreiben wissen, wo es bereits festen Fuß gefaßt; wenn sie mit einem Worte polonisiren, oft mit Hintansetzung persönlicher Interessen: so sind Seitens der deutschen Besitzer zur Germanisirung nur schwächliche Versuche gemacht. Wenn in polnischen Häusern kein deutsches Wort gesprochen werden darf, mögen ihre Bewohner der deutschen Sprache noch so mächtig sein, hören wir den deutschen Hausherrn, die deutsche Hausfrau nur zu oft mit dem Gesinde ein mehr oder weniger schlechtes Polnisch sprechen, mag das Gesinde auch besser deutsch verstehen, als die Herrschaft polnisch. Bei einer so entschiedenen und systematischen Verfolgung der Interessen der polnischen, und einer so lauen Wahrung derjenigen der deutschen Nationalität, ist es nicht zu verwundern, daß diese in den letzten 10 Jahren in einzelnen Distrikten zurückgedrängt worden, während es das Hauptstreben der deutschen Besitzer sein sollte, ihre Nationalität der polnischen auch numerisch überlegen zu machen. Die Schwierigkeiten, die dieser Aufgabe entgegenstehen, wissen wir zu würdigen, allein mit einiger Beharrlichkeit und Opferwilligkeit ist sie zu lösen. Vor allen Dingen sind die Besitzer der deutschen Grenzkreise verpflichtet, sich ihr zu unterziehen, da sie ohne zu große Opfer ihre polnischen Leute durch Deutsche ersetzen können. Von ihnen muß der Stoß ausgehen, der nach Osten wie Welle auf Welle weiter wirkt, um für das nachströmende deutsche Element Raum zu verschaffen. So lange noch katholische Geistliche ihre Religion zu politischen Zwecken mißbrauchen, ist hierbei unabweisbar Rücksicht auch darauf zu nehmen, daß nur evangelische Deutsche herangezogen werden. Tausend Beispiele belehren uns, daß sogar gebildete katholische Deutsche ihre Abstammung vergessend, ins polnische Lager übergegangen sind. Wie soll da der gemeine Mann mit seinem beschränkten Gesichtskreise, dem Einflusse des polnischen Schul- und Religionsunterrichts, sowie des polnischen Beichtvaters hingegeben, des Unterschiedes zwischen Religion und Nationalität stets eingedenk bleiben! Schon die zweite Generation dieser katholischen Einwanderer hat oft ihren deutschen Ursprung vergessen, und trägt zur Verstärkung des Polenthums bei.

Wenn gesagt ist, daß die Heranziehung deutscher Arbeiterfamilien hauptsächlich von den an die alten Provinzen grenzenden Kreisen ausgehen müsse, so kann doch auch gleichzeitig im Innern der Provinz damit vorgegangen werden; allein hier ist dieselbe augenblicklich noch schwierig und kostspielig, und nur verhältnißmäßig wenige Besitzer werden sich dabei betheiligen können. Die andern können aber schon dadurch günstig wirken, daß sie bei Annahme neuer Familien stets den polnischen Arbeitern den Vorzug geben, die der deutschen Sprache mächtig sind. Die Begünstigung solcher wird gewiß wesentlich dazu beitragen, der deutschen Sprache Eingang zu verschaffen, während jetzt viele dieser Leute deutsch verstehen und sprechen, ohne daß man es erfährt, weil ihre Herrschaft keinen Werth darauf legt, ihnen natürlich die Muttersprache auch geläufiger und bequemer ist. Hat auf diese Weise statt des polnischen Besitzers ein Deutscher seinen Herd und seine Heimath in einem Orte gegründet, und reden dann mit ihm die Gutsangehörigen in deutscher Zunge, dann bleibt ihm noch übrig, seinem Gute einen deutschen Namen zu geben. Schon ein Blick auf die Karte der Provinz oder auf die Ortstafel muß dem Wanderer verkünden, wie viel deutschen Boden, deutscher Fleiß und Intelligenz zurückerobert haben. — Nebenbei trägt diese Maaßregel nicht wenig zur Erhöhung des Kredits der Grundbesitzer bei, da deutsche Kapitale leichter zu haben sind auf Güter, die einen wohlklingenden deutschen, als einen unaussprechlichen polnischen Namen führen. Wo der Gutsherr mit keiner Bauergemeinde zusammen wohnt, da geschieht diese Umtaufe einfach auf einen Antrag bei der Regierung; unter allen Umständen können aber bereits bestehenden oder neu errichteten einzelnen Vorwerken deutsche Namen beigelegt werden. Wie schwer in Betreff der Ortsnamen die Regierung wie Privatpersonen sich am Deutschthum versündigt haben, darüber liefert die Broschüre „Neun Kapitel über die Ortsnamen in Westpreußen und Posen von Eduard Kattner" interessante Beiträge.

Wir haben hier die nächste Aufgabe des „Vereins für Förderung deutscher Interessen in der Provinz Posen" angedeutet, soweit die ihm beigetretenen Landwirthe dabei mitwirken können, und hoffen, daß sich eine andere Feder findet, die darauf hinweiset, was die Männer der Wissenschaft, des Handels und der Gewerbe zu thun haben, um den Sieg der deutschen Sache zu vollenden nud zu sichern.

Posen, 13. März. [Prediger-Wittwenkasse.] Nach der veröffentlichten Uebersicht von der Verwaltung der evang. Prediger-Wittwenkasse für die Provinz Posen pro 1861 betrug die Einnahme der genannten Wittwenkasse im verflossenen Jahre 2506 Thlr. 24 Sgr. (einschließlich eines Bestandes von 306 Thlrn. 4 Sgr. aus dem vorhergehenden Jahre). Verausgabt sind an Pensionen für Predigerwittwen 730 Thlr.; die Zahl der Wittwen betrug acht, so daß jede derselben 87½ Thlr. erhielt. Das Kapitalvermögen beträgt jetzt 14,933⅓ Thlr.

— [Theater.] Die Direktion hat in der Absicht, auf unsrer Bühne auch den Freunden der höheren Tanzkunst einen Genuß zu bereiten, den Solotänzer vom Wiener Hofoperntheater Hrn. Frz. Opfermann, und die Solotänzerin vom Breslauer Stadttheater, Frl. E. Sänger, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen getrachtet. Dieses anerkennenswerthe Streben ist derselben gelungen, und die genannten Künstler sind mit großem Erfolg bisher hier aufgetreten. Da das Gastspiel derselben sich nur noch auf ein Paar Abende beschränken dürfte, wollen wir nicht unterlassen, darauf unser Publikum aufmerksam zu machen.

Wie wir hören, wird der k. russ. Hofschauspieler, Hr. Theodor Lobe, aus Petersburg in diesen Tagen hier zu einem Besuch bei den Seinigen eintreffen. Der wackere junge Künstler, der sich seit lange schon die allgemeinste Anerkennung durch sein Streben und seine Leistungen erworben, und auch bei unsern Theaterfreunden mit vollstem Rechte überaus gern gesehen ist, würde gewiß den Wünschen sehr Vieler entgegenkommen, wenn er während seines hiesigen Aufenthalts zu einigen Gastvorstellungen sich veranlaßt fühlte. Bisher ist derselbe bekanntlich noch nicht im hiesigen Stadttheater aufgetreten, da sein Urlaub gewöhnlich in spätere Zeit fiel, und er also, wenn er hier zu einigen Gastrollen sich bewegen ließ, stets nur auf der Sommerbühne auftreten konnte.

# Aus dem Kreise Birnbaum, 12. März. [Die Wahlbezirke in der Provinz Posen.] Die von Ihrem Birnbaumer Korrespondenten (s. Nr. 50) erwähnte Petition an das Haus der Abgeordneten wegen Zusammenlegung des hiesigen mit dem Meseritzer Wahlkreise findet, wie zu erwarten war, auch bei den Einsassen deutscher Nationalität nicht überall Anklang. Die Petenten haben vergessen, daß der nicht erwünschte Ausfall der letzten Wahlen nicht in Folge der Vereinigung des hiesigen mit dem Kreise Samter, sondern großentheils durch Parteistreitigkeiten der Deutschen herbeigeführt wurde. Wären letztere in Zirke, wie die Polen es waren, einstimmig gewesen, so wären gewiß wie vor 3 Jahren nicht ein, sondern zwei deutsche Abgeordneten aus der Wahlurne hervorgegangen. Allein schon bei den Vorwahlen entstanden Zwistigkeiten, jede Partei wollte ihre Kandidaten durchbringen und so kam es zu keiner Einigung. Nächstdem hatten sich mehrere deutsche Wahlmänner wegen einer am Wahltage stattfindenden Privatfestlichkeit an der Wahl nicht betheiligt. An dem Ausfall der Wahlen trägt demnach nicht die Zusammenlegung der Wahlbezirke, wie sie jetzt besteht, die Schuld. Wenn die Petition des Nationalvereins hervorhebt, daß die Kreise Birnbaum und Meseritz durch Handel und Chausseen auf das Engste verbunden sind, so ist wohl übersehen worden, daß in dieser Beziehung, und abgesehen von der geographischen Lage, keine engere Verbindung existirt, als die zwischen unserm und dem Samterschen Kreise, und schon deshalb, weil wegen des schiffbaren Flusses im diesseitigen Kreise die Handelsbeziehungen des Samterschen sich meist ausschließlich auf die des erstgedachten Kreises erstrecken, und hierzu bietet die direkte Chausseenverbindung überdies die größtmögliche Bequemlichkeit, während der Meseritzer Kreis weniger Verbindung mit dem Kreise Birnbaum hat. Im übrigen ist auch nicht abzuleugnen, daß, wie gegenwärtig der Birnbaumer Kreis auch einen Theil Polen hat, der Samtersche Kreis einen verhältnißmäßig größeren Theil deutsche Einsassen hat. Was endlich den Wahlort Zirke und das daselbst befindliche Wahllokal betrifft, so ist dabei zu bemerken, daß Zirke meist deutsch und durch und durch deutscher Gesinnung ist. Ein besseres Wahllokal dürfte in kleinen Städten sich auch selten finden. Der Reitstall ist ein königliches Gebäude, wird zum Wahlakt von der Behörde bequem eingerichtet und faßt mindestens 1000 Menschen. Es ist nicht abzusehen, wo in Birnbaum oder Meseritz ein Lokal ausfindig gemacht werden könnte, in welchem die ca. 400 Wahlmänner Zeuge des Wahlakts sein könnten. Endlich wäre es wohl sehr erwünscht gewesen, wenn die Petenten offen gesagt hätten, welche dritte kleine Partei vielleicht bei der gegenwärtigen Zusammenlegung der Wahlbezirke im Trüben fischt.

< Lissa, 12. März. [Vorlesungen; kleine Notizen.] Dr. Rudolph Gottschall hielt am jüngsten Freitag und Sonntag im Saale des hiesigen königl. Gymnasiums unter großer Theilnahme des Publikums zwei Vorlesungen seiner eigenen poetischen Erzeugnisse, bei welchen unter Anderem eine „Charakteristik Heinrich Heine's", die poetische Erzählung über „Salomon Caus", „die Rose am Kaukasus", die poetische Erzählung über „Amadeus Hoffmann", sowie eine größere Anzahl ernster und heiterer Gedichte zum Vortrag kamen. Unser kunstfreundliches Publikum bezeigte dem Dichter durch das lebhafte Interesse, mit welchen es den Vorträgen folgte, seine vollste Theilnahme. — Vor etwa 3 Wochen wurden die irdischen Ueberreste der im Spätherbste 1860 auf dem hiesigen reformirten Kirchhofe beigesetzten Leiche des Rittergutsbesitzers Gustav v. Potworowski aus ihrer hiesigen Ruhestätte nach seiner Besitzung Gola übergeführt, um daselbst in dem neu errichteten Familienbegräbnisse beigesetzt zu werden. Auf dem hiesigen nun leeren Grabgewölbe soll dem Verstorbenen ein einfaches Denkmal errichtet werden. — In Betreff des neuen Bahnhofgebäudes in Glogau soll nunmehr der endgültige Beschluß gefaßt sein, dasselbe nicht wieder an der früheren Stelle, sondern außerhalb des Festungrayons ganz massiv aufzubauen. Die Kosten des Neubaues sind auf etwa 70,000 Thlr. veranschlagt und werden an demselben die Direktionen der Oberschlesischen Bahngesellschaft und der Niederschlesischen Zweigbahn gleichmäßig betheiligt sein. — Unter Leitung des Kr. Ger. Dir. Kolbenach aus Kosten haben vorgestern die Schwurgerichtsverhandlungen für die Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben ihren Anfang genommen. Dieselbe werden acht Sitzungstage umfassen und kommen außer verschiedenen Diebstählen auch mehrere Anklagen wegen Urkundenfälschung und Vergehen gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. In Turnowo bei Czempin, einer dem Herrn v. Stoc gehörigen Besitzung, erstickten Anfangs d. Mts. zwei weibliche Personen an Kohlendampf. Auch hier war wieder wie in den meisten derartigen Fällen das Schließen der Ofenklappe die Ursache des Todes, denn das Stubenmädchen erinnerte vor dem Schlafengehen die Wirthin des Hofes mit welcher sie zusammen das eine Zimmer bewohnte, ausdrücklich daran, die Klappe während der Nacht offen zu lassen, was aber von der letzteren nicht beachtet worden war. Man fand die Unglücklichen am Morgen in der Mitte des Zimmers am Boden liegend erstickt; weiter hatten sie sich in der Betäubung nicht zu schleppen vermocht.

Σ Schwerin, 12. März. [Privatschulen; Ermittelung.] Neben der siebenklassigen evang. Stadtschule, die im Ganzen etwa 700 Kinder zählt, bestehen gegenwärtig hier zwei konzessionirte, der Leitung des Oberpredigers Philipp anvertraute Privatschulen, eine für Töchter und die andern für Knaben. Erstere, deren Bedürfniß schon 1839 empfunden wurde, hat seit ihrem Bestehen verschiedene Wandlungen an sich erfahren. Erst 1850 gelang es der Frau Toussaint die Konzession zur Gründung einer solchen Anstalt zu erhalten. Die Anzahl der Schülerinnen schwankte zwischen 20—31. 1855 folgte die Vorsteherin einem Rufe nach Schwiebus, und 1857 erhielt Frau v. Arndt die Genehmigung zur Errichtung einer höhern Töchterschule. Bei ihrem Antritt zählte die Anstalt 17, im Sommer 1860, bei ihrem Abgange von hier, 31 Schülerinnen. Bis Ostern 1861 lag die Verwaltung und Leitung derselben in der Hand des Rektors Labes, unter gemeinschaftlicher Mitwirkung hiesiger Lehrer und einer Lehrerin. Auf mehrseitiges Verlangen übernahm der Oberprediger Ph., dem ein Komité zur Seite stand, die Leitung der Anstalt, und ist dieselbe in so erfreulicher Weise gediehen, daß sie zum Schluß des Schuljahres 40 Schülerinnen zählt. Gleichzeitig stellte sich das dringende Bedürfniß zur Errichtung einer höheren Knabenanstalt am hiesigen Orte heraus, und obwohl der Oberprediger Ph. die Aufgabe fast für unausführbar ansah, so gab er dem allgemeinen Wunsche nach und eröffnete dieselbe am 1. Mai v. J. versuchsweise. Gegenwärtig zählt sie 28 Schüler. Eine allgemeine höhere Schulbildung, wie sie die städtische Schule nicht gewähren kann, ist das Ziel beider Anstalten. Namentlich sollen die Knaben zur Aufnahme in die Tertia einer Realschule oder eines Gymnasiums befähigt werden. An beiden Anstalten unterrichten neben dem Oberprediger Ph. fünf Lehrer, eine Lehrerin und eine Industrielehrerin. Die diesjährige öffentliche Prüfung, welche in voriger Woche stattfand, lieferte den erfreulichen Beweis, wie in den genannten Anstalten, trotz mancherlei Schwierigkeiten, im Laufe eines Jahres mit Segen gewirkt worden ist, und daß ein ferneres Bestehen zu den besten Erwartungen berechtigt. — Der Name des unbekannten Mannes, der sich in einem hiesigen Gasthause erhängt hatte (s. Nr. 58), ist nunmehr ermittelt. Derselbe heißt Warchan, ist verheirathet und Kaufmann in Guben. Seine zerrütteten Vermögensverhältnisse, durch ein leichtfertiges Leben herbeigeführt, waren nach Angabe seines hier anwesenden Vaters der Grund seiner Verwirrung.

Schneidemühl, 12. März. [Verurtheilung.] Am 10. d. wurde ein Preßprozeß gegen den Kaufmann Glaser hier verhandelt, und zwar, da der Angeklagte nicht erschienen war, in contumaciam. Glaser wurde der Gotteslästerung und Verspottung religiöser Gebräuche für schuldig erklärt und mit drei Monaten Gefängniß bestraft, auch wurde erkannt, daß seine Flugschrift: „Gedanken der Fortschrittspartei auf religiösem Gebiete", vernichtet werden soll. Man fand die Gotteslästerung darin, daß er die Gottheit Christi lächerlich gemacht hatte; die Verspottung religiöser Gebräuche aber darin, daß er die Lehre von der Vergebung der Sünden, die Bibel, die Prozessionen, das Glockengeläute und die Priester in einer Weise besprochen hatte, daß diese Lehrsätze, Gegenstände, Gebräuche, Personen ꝛc. dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt seien. Die drei Vertreter des evangelischen, katholischen und mosaischen Glaubens waren zwar erschienen, es wurden aber nur der evangelische und der katholische Geistliche als Sachverständige darüber vernommen, ob die Lehre von der Vergebung der Sünden ein Theil der Religion der beiden Konfessionen sei. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 6 Wochen Gefängniß beantragt, der Gerichtshof hat aber mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte schon im Jahre 1842 bestraft war und daß bei der sonstigen Lebensstellung des Angeklagten durchaus keine mildernden Umstände anzunehmen seien, 3 Monate Gefängnißstrafe festgesetzt. (Bromb. Z.)

### Personal-Chronik.

Posen, 13. März. [Personalveränderungen] bei den Justizbehörden im Bezirke des königlichen Appellationsgerichts zu Posen für den Monat Februar 1862. Bei dem Appellationsgericht: Die Appellationsgerichts-Referendarien Oskar Rudolph Küntzel, Felix Ignatz Jablonski, Dr. Wilkonski, Krauthofer, Sypniewski und Fromm, sind zu Gerichts-Assessoren ernannt. Der Kanzlei-Diätar Reimann ist entlassen und der Kanzleigehülfe Gulitz als Kanzleidiätar angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Grätz: dem Rechtsanwalt und Notar Martini ist die Entlassung aus seinen Aemtern ertheilt und der Staatsanwalt Ahlemann in Grätz zum Notar im diesseitigen Departement, mit der Anweisung seines Wohnsitzes in Grätz, und mit der Verpflichtung ernannt worden, fortan den Titel „Justizrath" zu führen. Dem Gerichts-Assessor Dr. Mittelstädt ist die Verwaltung der Staatsanwaltsstelle bis auf Weiteres übertragen worden. Bei dem Kreisgericht in Kempen: der Gerichts-Assessor Sarazin aus Meseritz ist zum Kreisrichter ernannt, der Kreisgerichts-Sekretär Scholz ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Bei dem Kreisgericht in Krotoschin: der frühere Hülfsbote Lahl ist als Hülfsbote und Exekutor wieder angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Lissa: der Direktor der Gerichts-Deputation in Gostyn, Kreisgerichtsrath Rappold, ist in gleicher Eigenschaft an die Gerichts-Deputation in Fraustadt versetzt, der Hülfsgefangenwärter Murkisch ist daselbst zum Gefangenwärtrr ernannt worden. Bei dem Kreisgericht in Ostrowo: der Hülfsbote Ladwig ist zum Boten und Exekutor ernannt. Der Hülfsbote Kowalczyk ist entlassen und der Unteroffizier Moses als Hülfsbote und Exekutor angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Pleschen: der Büreaudiätar Beyer aus Gostyn ist als Kassen-Diätar hierher versetzt worden. Bei dem Kreisgericht in Rawicz: der Kreisrichter Kohleis zu Ostrowo ist hierher versetzt und mit der Direktion der Gerichts-Deputation in Gostyn beauftragt worden. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Hoppe ist gestorben. Der Zivil-Supernumerar Poppe ist als Büreaudiätar bei der Gerichts-Deputation in Gostyn angenommen worden. Bei dem Kreisgericht in Samter: der Kreisrichter Fraas aus Kempen ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt. Bei dem Kreisgericht in Wreschen: der Kassendiätar, Zivil-Supernumerar Linke aus Pleschen, ist hierher versetzt und mit der Bearbeitung der Kalkulaturgeschäfte betraut worden.

Bei der Königl. General-Kommission in Posen sind im Personal ihrer Beamten folgende Veränderungen im Laufe des 2., 3. und 4. Quartals 1861 eingetreten: Bei den Mitgliedern des Kollegiums: der Regierungs- und Landes-Oekonomierath Bernecker ist gestorben, der Regierungsrath Rau ist zur General-Kommission in Breslau versetzt, der Gerichts-Assessor Hartmann vom Appellationsgericht in Glogau ist als Hülfsarbeiter ins diesseitige Kollegium berufen, der Oekonomie-Kommissarius v. Lubomeski ist als technischer Hülfsarbeiter des Kollegiums ausgeschieden und der Oekonomie-Kommissarius Kummer von der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Marienwerder ist als zweites technisches Mitglied in das diesseitige Kollegium versetzt worden. Bei den Büreau-Beamten: der Sekretär Imme ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. Bei den Spezial-Kommissionen: der Feldmesser Gall von der Spezial-Kommission zu Wongrowitz und der Vermessungs-Revisor Fabricius von der Spezial-Kommission zu Schmiegel sind mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

## Vermischtes.

* Wien, 9. März. Vor einigen Tagen ist hier ein Todesfall aus seltener Ursache vorgekommen. Ein Studirender, Mitglied einer geachteten hiesigen Familie, hatte sich zufällig mit der Stahlfeder in den Ballen der linken Hand gestochen. Die Wunde, die nicht einmal geblutet hatte, wurde nicht beachtet. Allein bald zeigte sich, daß eine Vene verletzt worden war. Es trat eine Blutader-Entzündung des linken Armes, der Brust und des Herzens ein, eine Amputation war wegen hinzugekommenen Brandes unmöglich, und der Verwundete starb unter großen Schmerzen nach wenigen Tagen.

* Der Wiener „Wanderer" bringt ein Eingesendet von Dr. Aug. Schmidt, worin zur Unterstützung einer Großnichte Mozarts, der

(Fortsetzung in der Beilage.)

letzten lebenden Anverwandten des Tonheros, aufgefordert wird, die in Armuth und Elend in einer ebenerdigen Stube in Nikolsdorf nächst der Vorstadt Wieden schmachtet. Die Unglückliche, welche zum Ueberflusse noch brustleidend ist, heißt Josepha Lange und ist eine Enkelin des Hofschauspielers Lange, des bekannten Schwagers Mozarts. In ihr steht das letzte Glied einer Familie, deren Name die Welt mit Ruhm erfüllt, am Bettelstab.

* London, 9. März. Großes Interesse in naturwissenschaftlichen Kreisen erregt hier seit 14 Tagen der Umstand, daß eine Schlange von der Klasse der Pythone im zoologischen Garten Eier gelegt hat und diese mit großer Beharrlichkeit ausbrütet. Es war dieser Brütungsprozeß der Schlangen früher vielfach in Abrede gestellt worden, zumal weil man von der Voraussetzung ausging, ein kaltblütiges Thier könne mit dem Brüten unmöglich die Entwickelung des Embryos im Ei beschleunigen. Auch diese irrige Voraussetzung ist jetzt widerlegt. Man hat nämlich vermittelst vorsichtig und genau angestellter Thermometer-Messungen gefunden daß die Körperwärme der brütenden Schlange um 8—20° Fahrenheit (also um etwa 4—10° Reaumur) gestiegen sei, daß sie somit ganz wohl die Entwickelung des Eies fördern könne. Aehnliches hat Mr. Valencienne bei einem Schlangenweibchen im Jardin des Plantes vor 21 Jahren beobachtet, doch war er nicht im Stande gewesen, die Temperaturdifferenz so genau zu ermitteln, wie im vorliegenden Falle geschehen ist.

* Den Kontinent Australien von der Südküste bis zur Nordküste zu durchschneiden, galt in den letzten zwei Jahren bekanntlich für eine Aufgabe, um deren Lösung besonders die Kolonien Süd-Australien und Victoria rangen. Letztere stellte den berühmten, seit 20 Jahren mit den Wüsten und Steppen des Innern vertrauten Stuart, dem es auch gelang, in der ersten Hälfte des Jahres 1860 mehr als drei Viertel des ganzen Kontinents zu durchschneiden. Auf seiner zweiten Reise vom 1. Januar bis 31. August 1861, vermochte er es noch nicht, die wasserlosen Steppen des letzten Viertels ganz zu überwinden; er mußte noch einmal nach dem Süden zurückkehren, um in diesem Augenblicke zum dritten Male zu versuchen, die Reise vollständig zum Ziele zu führen. Zur Lösung derselben Aufgabe aber schickte die Provinz Victoria eine Expedition ab, welche Melbourne am 20. August 1860 verließ und aus 30 bis 35 Personen, 25 Kameelen und 25 Pferden bestand. Es war dies die größte aller bisherigen Australischen Expeditionen und mag gegen 100,000 Thaler gekostet haben: für die Kameele allein, die expreß für diesen Zweck von Indien geholt wurden, bewilligte die Regierung 28,000 Thlr., und unter den privaten Beiträgen belief sich einer auf nicht weniger als 7000 Thlr.; die ersten der erfahrenen und wissenschaftlichen Kräfte wurden als Führer und Mitglieder ausersehen. Trotz alledem hat diese Expedition nach einem Verlauf von nur drei Viertel Jahren ein trauriges Ende, einen theilweise schrecklichen Untergang gefunden. Sie hat zwar den Sieg erkämpft, aber mit den schwersten Opfern, denn während vier der Reisenden bis in die Nähe des Carpentaria-Golfes gelangten, starben sechs einen grausamen Hunger- und Erschöpfungstod, darunter Burke, der Führer, und Dr. Ludwig Becker aus Darmstadt, der seit längerer Zeit in Australien angesiedelt war und sich in wissenschaftlicher Beziehung vielfach verdient gemacht hatte.

---

Es ist eine freudige Pflicht, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Oeffentlichkeit zu bringen, um auf diese Weise auch Anderen Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen; darum sprechen wir heute von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatsache. Wir meinen den **vegetabilischen Kräuterhaarbalsam** ***Esprit des cheveux*** von **Hutter & Comp.** in **Berlin**, Niederlage bei ***Herrmann Moegelin*** in **Posen**, Breslauerstraße Nr. 9, welcher durch die vielen glücklichen Erfolge sich großen Ruhm erworben, und allen Haarleidenden die frohe Kunde giebt, durch den ***Esprit des cheveux*** diesem Uebel ein Ende zu machen. Nachstehendes als Beweis:

Ew. Wohlgeboren! Schon lange hätte ich gern über den glücklichen Erfolg, welchen ich durch Ihren ***Esprit des cheveux*** erzielt, Bericht gegeben; um Ihnen aber einen doppelten Dank zukommen zu lassen, wollte ich das Resultat bei meinem Schwager ***Eberhardt*** **abwarten.** Es ist wirklich Ihrem **Haarbalsam** gelungen, daß wir ein neues und dichtes Haar bekommen, haben aber auch 5 Flaschen à 1 Thlr. verbraucht; indessen sind wir hoch erfreut und danken Ihnen verbindlichst für dies unschätzbare Mittel.

**Königsberg**, den 16. Februar 1862. ***L. Rojahn***, Oberamtmann.

---

## Angekommene Fremde.

Vom 13. März.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Schlipper aus Berlin, Brieger und Ritter aus Breslau, Agent Schönberg aus Halle, Landwirth Olczyński aus Mogilno und Fabrikant Koch aus Gotha.

SCHWARZER ADLER. Probst Wagner aus Kiekrz und Gutspächter v. Raczyński aus Biernatki.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Fabrikant Starke aus Düsseldorf, die Kaufleute Lickermann aus Lippstadt, Seidler aus Lüneburg, Martin aus Nürnberg und v. d. Berken aus Amsterdam.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Jänicke und v. Schlichting aus Berlin, Sphre aus Leipzig und Jäger aus Münden, Rittergutsbesitzer Lange aus Groß-Rybno, Lieutenant Zahn aus Greiffenberg, Frau Gutsbesitzer Stoc aus Tarnowo und Oppenheimer aus Ottowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsbesitzer Kennemann aus Klenka, Ober-Zollinspektor v. Jabłonowski aus Strzałkowo, die Kaufleute Weißbach aus Berlin, Schweder aus Breslau, Ahrenstädt aus Dresden und Böttcher aus Leipzig.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Chłapowski aus Turwia, die Pröbste v. Breański aus Tarnowo und Sczygielski aus Duşznik.

BAZAR. Kaufmann Silberschmidt aus Mainz, die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kwilcz, v. Żeroński aus Brzoza und v. Radzimiński aus Zdziechowice.

HOTEL DE PARIS. Bürger Laskowski aus Schroda, Probst Waşzkiewicz aus Kołaczkowo, Wirthschafts-Beamter Schmidt aus Mikuszewo, Gutsverwalter Fuhrmann aus Sokolnik, Fabrikant Karg aus Schmiedeberg, die Gutspächter Arendt aus Unisław und Bzkowski aus Sokolnik, Gutsbesitzer v. Daleszyński nebst Frau aus Domasławek, die Pröbste Andersch aus Jaraczewo, Winowicz aus Stargard und Bulczyński aus Nietrzanowo, Pfarrer Knuth aus Starydwor und Kaufmann Sinnicki aus Mikosław.

HOTEL DE BERLIN. Hotelier Szukalski aus Czarnikau, die Kaufleute Bieckwitz aus Breslau, Laweke aus Berlin und Urbany aus Pforzheim, Fabrikant Block aus Berlin, Rentier v. Grabowski aus Krotoschin, die Gutsbesitzerssöhne Gebrüder Londner aus Ławki, Grundbesitzer Mackowiak und Probst Janczakowski aus Wojnieść, Hotelier Krettek aus Gnesen und Gutsbesitzer Wolfram aus Zbechy.

---

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem **Albert Schiemann** gehörige Freigut **Chrząstowo,** abgeschätzt auf 44,099 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Büreau III. einzusehenden Taxe, soll

**am 16. Mai 1862 Vormittags 12 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer **Albert Schiemann** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

**Inowraclaw**, den 26. Oktober 1861.

**Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.**

### Nothwendiger Verkauf.

**Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.**

**Rawicz**, den 28. Dezember 1861.

Das dem Rittergutsbesitzer **Ildefons von Morze** gehörige, im Kröbener Kreise belegene Rittergut **Smogorzewo,** mit den Vorwerken **Talary** und **Hyacyntowo,** landschaftlich abgeschätzt auf 106,552 Thlr. 2 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem III. Büreau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. Juli 1862 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

### Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreisgericht zu Posen.**

**Abtheilung für Zivilsachen.**

**Posen**, den 9. Februar 1862.

Die dem Apotheker **Eduard Hermann Jacobi** gehörigen, vereint bebauten und bewirthschafteten, zu **Stęszewo** sub Nr. 129 u. 130 belegenen Grundstücke, bestehend aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, worin zur Zeit eine konzessionirte Apotheke und eine Gastwirthschaft sich befindet, einem Hofraum mit Stallungen, und einem Garten, welcher letztere von dem Grundstücke Nr. 131 zugeschrieben worden, abgeschätzt zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe und zwar:

| | |
|---|---|
| 1) das Grundstück Nr. 129 einschließlich der Apotheken-Gerechtigkeit inkl. Vorräthe und Utensilien auf | 13,580 Thl. 8 Sgr 4 Pf. |
| 2) das Grundstück Nr. 130 auf | 4129 - 22 - 1 - |
| überhaupt auf | 17,710 Thl. — Sgr 5 Pf. |

sollen am

**20. September 1862 Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

1) die verwittwete Kaufmann **Karoline Pursche** geb. **Müller,** früher zu **Jüterbogk** wohnhaft;

2) die Apotheker **Bergemann**schen Eheleute, früher zu **Breslau** wohnhaft;

3) der Kaufmann **Robert Pursche,** früher zu **Jüterbogk** wohnhaft,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

### Das Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo bei Filehne.

Da von Seiten des Staates die pädagogische Thätigkeit des Herrn Dr. **Beheim-Schwarzbach** in seiner Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filehne unlängst mit der Anerkennung ausgezeichnet worden ist, daß dem bewährten Vorsteher der Direktortitel und der Anstalt die Bezeichnung „Pädagogium" beigelegt wurde: so drängt es auch die Eltern, die ihre Kinder diesem Manne zur Erziehung anvertraut haben, ihrerseits für ihn und seine Wirksamkeit ein öffentliches Zeugniß abzulegen.

Im eigenen, wie im Namen vieler betheiligten Familien sprechen daher wir Unterzeichneten dem Herrn Direktor Dr. **Schwarzbach,** wie seinem Lehrerkollegium für Alles, was sie seit Jahren an unseren Kindern thun, hiermit unseren innigsten Dank aus, und halten es für unsere Pflicht, diese Anstalt Allen zu empfehlen, die sich nach einer Stätte umsehen, in welcher Knaben wohl verwahrt sind und allseitig gedeihen.

Das Pädagogium Ostrowo ist seinen Zöglingen ein zweites Vaterhaus geworden, in das sie nach den jedesmaligen Ferien mit Freuden zurückkehren; sie erstarken dort in gesunder Landluft bei zweckmäßiger Verpflegung auf das Trefflichste; ihr Herz und Gemüth wird in Unschuld erhalten und ihre intellektuelle Ausbildung, einsichtsvoll geleitet, geht sicher von Statten, indem die Kinder daselbst gern und mit Konsequenz arbeiten lernen. — Die Anstalt ist daher im wahren Sinne des Wortes ein Bildungs- und Erziehungsinstitut, so wie der Direktor seinen Zöglingen ein zweiter Vater ist, die ihm mit inniger Verehrung anhängen; er führt sie mit aufopfernder Liebe, mit Milde und Strenge auf der Bahn der Pflicht und widmet sich gewissenhaft ihrem Wohle. Gott segne seine Wirksamkeit und erhalte ihn noch lange Jahre zum Heile der Jugend!

Gern sind wir bereit, unsere Erfahrungen über Ostrowo anderen Eltern mitzutheilen, welche den Wunsch hegen, ihre Kinder so treuen und zuverlässigen Händen anzuvertrauen.

**A. C. Bartz**, Kaufmann und Spediteur in Berlin. Major **v. Douglas,** Platzmajor in Pillau. **Johannes,** königl. Oberamtmann auf Dahlem bei Berlin. Dr. **Meyer,** Berlin, Auguststr. 17, Brunnenarzt in Ober-Salzbrunn. Generalin **v. Pannwitz** geb. **v. Rotberg** auf Petershain bei Drebkau. **F. W. Schulze,** Kaufmann in Berlin, Potsdamerstr. 1. **Tiegs,** Apotheker in Regenwalde. **Wandelt,** Rittergutsbesitzer auf Sędzin bei Buk.

---

Von Ostern d. J. ab finden Pensionärinnen mosaischen Glaubens bei mir freundliche Aufnahme. Durch bewährte Hülfe des Herrn Rektor ***Vanselow*** bin ich im Stande, für gewissenhafte Pflege meiner Zöglinge sowohl in körperlicher als sittlicher und wissenschaftlicher Beziehung die erforderliche Sorge zu tragen.

**Posen** im März 1862.

***Ernestine Rosenberg,***
Sapiehaplatz Nr. 6.

---

Zur Aufnahme allein stehender Mädchen unter billigen Bedingungen erbietet sich
Kanonenplatz 3. ***Wittwe Loos.***

---

Das im **Bromberger** Regierungsbezirk und dessen **Wongrowiecer** Kreise an der von **Posen** nach **Bromberg** führenden Chaussee belegene Gut **Gręziny,** mit 781 Morgen 52 Quadratruthen Areal, schönen Wiesen, einem Wäldchen, vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren von dem Besitzer selbst oder durch frankirte Briefe.

---

Wir sind ersucht einem noblen und zahlungsfähigen Käufer ein **Rittergut,** im Preise von 50—100 Mille, welches neben Preiswürdigkeit auch Annehmlichkeiten für eine solide Familie bietet und namentlich nicht zu entfernt von einem Bahnhofe liegt, als verkäuflich nachzuweisen und bitten deshalb die resp. Besitzer ergebenst um geneigte, möglichst spezielle Offerten. Anerbietungen von **dritten Personen**, oder **ohne Namen** des Guts 2c. werden nicht berücksichtigt.

***Wilhelm Schiller & Co.,***
**Berlin,** Spandauerstr. 23.

---

Es wird ein Gut bei einer Anzahlung von 20,000 Thlr. bis 60,000 Thlr. zu kaufen gesucht und Verkäufer gebeten, ihre Adresse unter ***P. P.*** an die Expedition dieser Zeitung zu senden.

---

Am 5. März d. J. wurde meine liebe Frau durch die unermüdliche Thätigkeit der Herren Aerzte **Löwenthal** und **Fraenkel** zwar schwer jedoch glücklich von einem todten Mädchen entbunden. Nächst Gott verdanke ich nur den gedachten Herren die Erhaltung des Lebens meiner Frau, was ich mit vollster Anerkennung öffentlich auszusprechen nicht umhin kann.

***Gärtig***, Polizei-Sergeant.

---

### Die Allgemeine Eisenbahnversicherungsgesellschaft in Berlin

versichert wie bisher Güter aller Art gegen Stromgefahr zu niedrigen Prämien, auf welche sie auch außerdem statutenmäßigen Rabatt gewährt. In Schadenfällen regulirt die Gesellschaft prompt und mit bekannter Coulanz.

Sommerprämien sind heute schon in Kraft.

Zu Versicherungsabschlüssen empfiehlt sich die Generalagentur des Großherzogthums Posen

***Ferdinand Weyl,***
Kanonenplatz Nr. 9,
die Spezial-Agentur
***Wolff Gullmann,***
Buttelstraße Nr. 18.

---

Sein neu errichtetes Hotel: **„Zur Stadt Rom"**, Albrechtsstraße 17 in **Breslau,** empfiehlt hierdurch bestens ***E. Astel.***

NB. Elegante Zimmer von 10-15 Sgr. pro Tag.

---

**Das Möbelfuhrwerk**

der **Gebrüder Kadisch** in **Polnisch-Lissa** zum Transport unverpackter Meubel empfiehlt sich unter Zusicherung vollster Garantie und solider Bedingungen einem resp. Publikum hierdurch bestens.

---

**Zum Abbruch**

**wird ein Stallgebäude** aus Fachwerk mit Ziegeln ausgemauert, und gedeckt, am **Freitag den 21. d. M. Vormittag um 11 Uhr** auf dem Hofe der Loge, Graben Nr. 8, öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

---

**100** Stück Süßkirsch-Bäume bester Gattung, so wie allerhand Pflanzen und Bäume, welche zur Anlegung eines Gartens erforderlich, sind äußerst billig zu verkaufen. Wo, erfährt man beim Kunstgärtner des Herrn **Fehlan,** Königsstr. 11.

---

# Kiefern

(Pinus sylvestris), à Zentner 60 Thlr. pr. Crt., in Parthien billiger, so wie andere Nadel- und Laubholzsämereien in frischer keimfähiger Waare, empfiehlt der Forstverwalter ***H. Gärtner*** in **Schönthal** bei **Sagan** in preuß. Schlesien.

---

**Rothe u. weiße Klee-saat, Lupinen, Gelb-klee, Rheygras, Thy-mothee, Luzerne,** so wie alle anderen Sämereien empfehlen

**N. Helfft & Co.,**
Berlin, Unter den Linden 52.

---



180 Stück Fetthammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Cerekwica** bei Bahnhof **Rokitnica.**

---

**Zu Einsegnungsanzügen**

empfiehlt die Tuchhandlung von **Neumann Kantorowicz, Markt und Neuestraßen-Ecke,** die so sehr beliebten matten Tuche und Bukskins in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

---

## Leinewand.

Vorzüglich schöne Leinewand, die ihrer Dauerhaftigkeit wegen sich ganz besonders auszeichnet, aus der renommirtesten Leinenfabrik, empfehle ich in allen Breiten, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Stücken, auch ellenweise, auffallend billig.

**S. H. Korach,**
Wasserstraße 30.

---

Ein neuer **Taubenschlag** und **Hühnerstall** ist Wilhelmsplatz Nr. 4 in **Posen** zu verkaufen. Näheres beim Wirth dieses Hauses.

---

Ein neues vollständiges **Satinirwerk** zum Glätten von Papier, ca. 60 Ztr. schwer, mit 2 Walzen von 30" Länge und 8000 Pfd. Druck pr. Achse, ist für den Preis von 400 Thlr. in **Berlin,** Kaiserstr. 3 b. **Elend** zu verkaufen.

---

## Matzen-Maschinen

große und sehr stark gebaute, sind noch zwei vorräthig und billig zu kaufen bei

***Beuth sen.***, **Graben 2.**

---

## Eine Fournierschneide-Maschine,

fast neu, ist billig zu kaufen Graben Nr. 2.

---

## Weißes Kienöl

hat abzulassen
**die Farbenhandlung**
von ***Adolph Asch***, Schloßstr. 5.

---

**Leberthran-Gelée,**

wohlschmeckend und leicht verdaulich, allen denjenigen zu empfehlen, denen der gewöhnliche flüssige Leberthran zuwider ist. Preis pro Blechbüchse 1 Thlr. Debit von **A. Berg** in **Berlin,** Rosenthalerstr. 72a.

**Attest.** Der mir von Herrn **Berg** zur Prüfung gegebene Leberthran, wegen seiner Konsistenz Leberthran-Gelée genannt, hat sich mir in allen Krankheiten, bei welchen Leberthran angewandt wird, sehr vortheilhaft erwiesen, indem denselben die Kranken wegen seiner Reinheit und nicht unangenehmen Geschmacks gern nehmen.

**Berlin**, Dezember 1861.

***Dr. Beringuier***, prakt. Arzt.

---

**Wichtig für Jedermann!**

**Giftfreies**, kostenloses und schnell tödtendes Mittel zur Ausrottung alles Ungeziefers als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen, Motten 2c. sofort spurlos zu vertilgen, empfiehlt und sendet die Rezepte gegen franko Einsendung von 15 Sgr. der preuß. Kammerjäger **H. Ungnad** in **Berlin,** Zimmerstr. Nr. 21.

---

Heute Abend empfangen wir per **Eilzug frischen geräucherten Lachs** u. **frische Ostender Austern,** **100 Stück 3 Thlr.**

***W. F. Meyer & Co.,***
Wilhelmsplatz 2.

---

Leb. **Hechte** heute Abend b. Kletschoff.

---

**Frischen fetten geräucherten Lachs** und **feinschmeckenden grauen großkörnigen astrachan. Kaviar** empfiehlt

***Jacob Appel,***
Wilhemsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

---

**Täglich frische Austern,** das Dtzd. **außer dem Hause 12 Sgr. empfiehlt**

**Jacob Tichauer.**

---

## Mohn, weiß und blau,

in bekannter Güte, empfiehlt die Vorkosthandlung von ***Moritz Briske***, Wronker- und Krämerstraße Nr. 1. Auch wird selbiger zu jeder beliebigen Zeit gemahlen.

---

Teltower **Rübchen** empfing

***Jacob Appel,***
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel

---

**Kartoffelmehl** של פסח

ist zu haben bei

***L. Jacob***, **Teichgasse Nr. 4.**

---

Frische **Tafelbutter**, **Käse** alle Sorten, so wie neue saftr. **Citronen**, **hochrothe** süße Apfels., ebenso neue große zuckrs. Kath. **Pflaumen**, neue Schaal-**Mandeln** u. Trauben-**Rosinen** empf. bill. b. **Kletschoff**, Krämerstr. 12.

---

**Sofort nach Wiedereröffnung der Schifffahrt**

setzen wir in regelmäßige Fahrt

**zwischen Stettin und Riga**

die Schraubendampfer ***„Herrmann"*** und ***„Tilsit"***,

abgehend von **Stettin** / **Riga** } jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens.

Passagepreise: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr. Für Arbeiter in geschlossenen Gesellschaften tritt bei zeitiger Anmeldung eine Ermäßigung der Passagepreise ein.

**Zwischen Stettin und Memel (Tilsit)**

den Schraubendampfer ***„Memel-Packet"***

(im Anschluß an die Stromdampfer **„Princeß Victoria"** und **„Falke"**,

abgehend von **Stettin** am 5., 15. und 25. jeden Monats,
**Memel** 10., 20. - 30. - -

Passagepreise: nach **Memel,** Kajüte 6 Thlr., Deckplatz 2½ Thlr.
- **Tilsit,** - 7 - - 3½ -

Güterfracht laut Tarif.

Die Eröffnung der Schifffahrt nach **Riga** dürfte um die Mitte des April, derjenigen nach **Memel** um die Mitte des März bevorstehen.

**Stettin**, im Februar 1862. ***Proschwitzky & Hofrichter.***

---

Zwei möblirte Stuben sind vom 1. April ab Kanonenplatz Nr. 7 zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein Quartier, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Stallung für 4 Pferde nebst Burschengelaß, elegant möblirt, vom 1. Mai an zu verm.

---

**Gr. Gerberstr. 17** sind im 2. Stock 2 Wohn. zu verm.

---

**Friedrichsstr. 33 b.** 2 Zimmer und Entrée möbl. zu vermiethen. Näheres im 2. Stock bei der verw. Kontroleur ***Gerroldt.***

---

Eine freundliche sehr gut möblirte Stube nebst Entrée ist **Mühlenstraße 10**, Parterre, vom 1. April c. zu vermiethen.

---

**Friedrichsstr. 29** ist vom 1. April im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer zu verm.

---

Ein gut möblirtes Parterrezimmer ist **Schuhmacherstr. 3.** zu vermiethen.

---

Ein oder 2 Herren könn. v. 1. April ab Wohn. mit Beköstigung erhalten Schützenstraße 6.

Die hiesige Rabbiner-, so wie Kantor- und Schächterstellen werden mit dem 1. Mai c. vakant und sollen beide Stellen durch **ein** hierzu qualifizirtes Subjekt ש״ץ מ״ן besetzt werden. Das Gehalt inkl. der Nebenaccidenzien ist auf 500 Thaler bestimmt. Subjekte, welche im Vortrage als Rabbiner, wie als Kantor, Vorlesen aus der Thora und im Schlachten qualifizirt sind und tüchtige Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich persönlich bei uns des Baldigsten melden.

**Witkowo**, den 10. März 1862.

**Der Korporations-Vorstand.**

## Kompagnon-Gesuch.

Zu einer **gut eingerichteten Maschinenpapierfabrik** wird, um dieselbe **umfangreicher** betreiben zu können, ein Theilnehmer mit einer Einlage von mindestens 25 bis 30 Mille gesucht. Das Geschäft ist ein **durch und durch reelles**, auf gesunde Grundlagen basirt und erfolgt Näheres auf Franko-Offerten unter **P. J.** poste restante **Breslau.**

Mehre **tüchtige Setzer** finden **dauernde Beschäftigung** in der Buchdruckerei von ***Louis Merzbach.***

Durch das **landwirthschaftliche Zentral-Versorgungsbureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 33., werden gesucht: ein tüchtiger Oberbrenner mit 1000 — 1500 Thlr. Einkommen, — ein desgl. nach Oestreich unter vortheilhaften Bedingungen, — mehrere Inspektoren die in Brennerei und **Buchführung** erfahren sind, mit gutem Einkommen, ferner ein Torfstichmeister mit Buchführung betraut mit gutem Gehalt, — ein Maschinenmeister, der eine Oelmühle zu leiten versteht, sowie mehrere Administratoren, Inspektoren und Wirthschafterinnen unter günstigen Bedingungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Empfohlene Kommis für Kolonial-, Destillations-, Schank-, Eisen-, Kurz-, Weiß- und Bandwaarengeschäfte suchen zum 1. April placirt zu werden. Zu erfragen:

Kommiss. ***Scherek,*** Markt 55.

**Ein tüchtiger Destillateur** für feine Getränke, der mit der Buchführung, Korrespondenz und beiden Landessprachen sich vertraut findet, kann gegen persönliches Einfinden sofort placirt werden. Nachweis:

Kommissionär ***Scherek,*** Markt 55.

Ein anständiges Mädchen, beider Landessprachen mächtig, sucht als Ladenmädchen oder Wirthschaft. eine Stelle in oder außerh. Posens. Ausk. erth. gern Hr. Gastw. Müller, Halbdorfstr. 9.

! Das !

## Literatur-Export-Komtoir in Hamburg

liefert zu den dabei bezeichneten ☛ wahren **Spottpreisen** ☛ nachstehende Werke, und zwar so **neu** und **fehlerfrei**, wie solche aus der Buchbinderwerkstätte hervorgegangen.

☛ **Schiller**'s sämmtliche Werke, beste Cotta'sche Pr. Ausg. mit Stahlst. in reich vergoldeten Prachtbdn. **gebunden**, nur 4 1/3 Thlr. — **Walter Scott**'s sämmtliche Werke, schöne vollst. Ausg. in 175 Bänden, eleg., nur 4 Thlr 12 Sgr.!! (A. Ausg. 3 1/2 Thlr.!! — **Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller, 20 Bde. gr. Okt., nur 1 Thlr. 5 Sgr.!! — Illustrirte Naturgeschichte mit vielen hunderten **kolorirten** Abbildungen, 1861, reich vergoldetem Prachtbd., nur 45 Sgr.!! — **Pitaval**, (Nachtseiten der Gesellschaft). Hübsche Geschichten, nur 5 Sgr.!! — **Ainsworth**'s Werke, beste deutsche Ausg., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Shakespeare**'s sämmtliche Werke, 12 Bde., mit vielen Stahlst., in reich vergoldeten Einbänden, nur 1 Thlr. 28 Sgr.!!! **(dieselben englisch) nur 1 Thlr. 28 Sgr.!!! — Byron, englisch, ebenso, 42 Sgr.!!! — Ariost rasender** Roland, 3 Bde. nur 1 Thlr. 12 Sgr.!!! — **Hogarth**'s 94 Kupfertafeln, mit Text von Lichtenberg, in der neuesten Ausgabe, nur 4 Thlr. 12 Sgr.!!! — **Nork**'s vollständige Mythologie, 10 Theile, mit den vielen Kupfertafeln, nur 1 1/3 Thlr.!!! — **Göthe**'s sämmtliche Werke, neueste Orig. Ausg., **elegant**, nur 10 1/2 Thlr.!!! — **Gerstäcker, Richters Reisen** um die Welt, 2 Bde. mit vielen Kupfertafeln, eleg. gebd., nur 1 Thlr. 5 Sgr.!!! — **Berge**'s Conchylienbuch — Berge's Giftpflanzenbuch — Schmidt's Petrefaktenbuch — Schmid's Mineralienbuch — jedes mit ca. 1000 kostbar **kolorirten** Abbild., eleg. geb. nur 44 Sgr.!!! — **Brückbräu**, Verschwörung von München, 2 Oktav-Bde., nur 2 Thlr.!!! — Verschwörung von Berlin, 2 Thlr.!!! — **Denkwürdigkeiten** des Herrn v. H...., 2 Thlr.!!! (wurde oft schon mit 3 bis 4 Louisd'or bezahlt.) — **Gustav**, oder Bruder Liederlich, mit vielen — — — Abbildungen, 15 Sgr.!!! — **Gemmen**, Sammlung vieler **erotischer** Gedichte, 2 Bde., (versiegelt à 28 Sgr.!!!) — **Der Pilger durch die Welt**, 13 große Bde., enthält: Romane, Erzählungen, Skizzen, Gedichte ꝛc., zusammen nur 2 Thlr. 12 Sgr.!!! — **V. d. Velde**'s sämmtliche Werke, 8 Bde., 40 Sgr.!!! — **Laurenz**, der persönliche Schutz, 10 Sgr.!!! — **Kaltschmidt's allgemeines Fremdwörterbuch, neueste 1861er Aufl., mit ca. 20,000 Artikeln nur 7 1/2 Sgr.!!** — **Dichter-Album** der beliebtesten Dichter, 1860, eleg. Min. Ausg., Prachtband mit Gold, nur 18 Sgr.!!! — Jahrbuch deutscher Schriftsteller von Beck, Geibel, Chamisso ꝛc., 350 Seiten Okt., fein Papier, geb., nur 15 Sgr.!!! — **Wieland**'s sämmtliche Werke, 36 starke Bde., Klass. Form., eleg., nur 5 Thlr. 26 Sgr.!!! — **Macauley**, Geschichte von England, 22 Theile mit Portrait, nur 68 Sgr.!!! — **Thümmel**'s sämmtliche Werke, Klass. Ausg., 10 Thle. nur 44 Sgr.!!! — **Mühlbach**'s Romane, die eleg. Ausg. in **19** Bdn., nur 3 Thlr. 26 Sgr.!! — **Illustrirter** Kalender der Natur, von Roßmäßler, Schmidlin, Grube, groß Okt., 1859, mit vielen Abbild., eleg., 15 Sgr.!!! — **Sophokles** Tragödien, Prachtbd. mit Goldschnitt, 9 Sgr.!!! — Amerikanische Volksbibliothek, 20 Lieferungen, 9 Sgr.!!!

Aufträge werden prompt, zoll- und steuerfrei expedirt von dem

## Literatur-Export-Komtoir in Hamburg.

☛ Jeder Besteller (selbst beim **kleinsten** Auftrag) erhält zur Deckung des Porto's gute Werke, als entsprechende **Gratisbeilage.** ☛

Ergebenst

das Direktorium des Literatur-Export-Komtoirs in Hamburg.

## Verein junger Kaufleute.

Sonnabend den 15. März c. Nachmittags 2 Uhr: **Naturwissenschaftlicher Vortrag** des Herrn Dr. **Bail.**

### Familien-Nachrichten.

Heute früh 6 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** geb. **Kleien** von einem gesunden Mädchen, schwer, aber glücklich entbunden. Diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung.

**Dobieżyn**, den 12. März 1862. **Gotthard Wolff.**

### Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Crampe bei Stolp: Fräul. Marie Breyer mit dem Herrn C. Schmidt.

Verbindungen. Breslau: Frl. Schmidt mit dem Oberbergrath Bohnstedt; Berlin: Frl. J. Bernhardt mit dem Rittergutsbesitzer C. v. Rabenau-Repten.

Geburten. Ein Sohn dem Diakonus Teschner in Kottbus, dem Frhr. v. d. Reck in Minden. Eine Tochter dem Dr. H. A. Koch in Brandenburg, dem Pastor Schulze in Gr. Teupliz, dem Major v. Rex in Herford.

Todesfälle. Frau K. Mandel in Striegau, Rittergutsbesitzer Fr. G. Weckbecken in Münstermaifeld bei Koblenz. Hr. v. Mörs in Nierstein, Gen. Major a. D. v. Knoblauch in Berlin, ein Sohn dem Hrn. M. v. Rosenstiel in Marienwalde, Rechnungsrath Burchard und Musikdirigent Reinbold in Berlin, Baumwollenfabrikant Engelhardt in Nowawes, Dr. med. Schippang in Torgau.

### Stadttheater in Posen.

Donnerstag. Vorletztes Gastspiel des Herrn **Franz Opfermann** Solotänzer vom k. k. Hoftheater in Wien und Frl. **Emma Sänger**, Solotänzerin des Stadttheaters in Breslau: 1) Pas de deux villageois, 2) Espagnole. 3) Mazurka, ausgeführt von Fräul. **Sänger** und Hrn. **Opfermann**. Dazu: **Die Benefizvorstellung** oder **Künstlers Erdenwallen**. Posse in 5 Bildern von Angely. Zum Schluß: **Schlossers Geschichte.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Freitag, letztes Gastspiel des Herrn **Franz Opfermann** und des Frl. **Emma Sänger**, auf vielfaches Verlangen: **Maurer und Schlosser.** Große komische Oper in 3 Akten von Auber. Herr Opfermann und Fräul. Emma Sänger tanzen in der Oper drei verschiedene Tänze.

In Vorbereitung: **Templer und Jüdin.**

## Lambert's Salon.

**Sonnabend den 15. März**

## großer Maskenball

**mit und ohne Maske.**

**Großer Kotillon** mit **Blumen** und **Orden** und **bengalischer Beleuchtung.** Entrée für Herren 10 Sgr., für Damen 7 1/2 Sgr. Vorher sind Billets für Herren à 7 1/2 Sgr., für Damen à 5 Sgr. bei Herrn **H. Baltes**, Friedrichsstraße, und im Lokale selbst zu haben. Anfang 8 Uhr. Demaskiren nach Belieben.

Heute **Pökelfleisch** mit Erbsen bei ***Hillert***, gr. Gerberstraße 6.

Heute Donnerstag den 13. **Eisbeine** bei ***A. Lindner***, Wallischei 1.

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 12. März 1862.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Posener 4 % alte Pfandbriefe | — | 103¾ | — |
| „ 3½ „ „ | 98⅜ | — | — |
| „ 4 „ neue „ | — | 97⅛ | — |
| „ Rentenbriefe | — | 97¾ | — |
| „ Provinzial-Bankaktien | — | 94½ | — |
| „ 5% Prov. Obligat. | — | 100¾ | — |
| „ 5 „ Kreis-Obligationen | — | 100½ | — |
| „ 5 „ Obra-Mel.-Oblig. | — | 100½ | — |
| „ 4½ „ Kreis-Obligationen | — | — | — |
| „ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em. | 96 | — | — |
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | — | — | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | — | — |
| „ 4½ „ Freiw. Anleihe | — | 101⅜ | — |
| „ 4½ „ Staats-Anleihen | — | 101½ | — |
| „ 5 „ Staats-Anleihe | — | 107¾ | — |
| „ 3½ „ Prämien-Anleihe | — | 120½ | — |
| Schlesische 3½ % Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpreuß. 3½ „ „ | — | — | — |
| Polnische 4 „ „ | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| „ „ Prior. Akt. Lit. E. | — | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 84½ | — |
| Ausländische Banknoten große Ap. | — | — | — |

**Roggen**, anfänglich behauptet, schließt offerirt, pr. März 44 bz. u. Br., März-April 43⅞ bz. u. Br., Frühjahr 43⅞ bez. u. Br., April-Mai 43⅞ Br., ⅝ Gd., Mai-Juni 43⅞ Br., ¾ Gd., Sept.-Okt. 44 Br. u. Gd.

**Spiritus**, geschäftslos, gekündigt 6,000 Quart, mit Faß pr. März 16⅝-½ bez. u. Br., April 16 11/24-5/12 bz. u. Br., Mai 16¾ Br., ⅝ Gd., Juni 16⅝ Gd., 11/12 Br., Juli 17 1/12 Gd., ¼ Br., August 17½ Br.

### Wasserstand der Warthe:

Posen am 12. März Vrm. 8 Uhr 8 Fuß 8 Zoll.
„ „ 13. „ „ „ „ 9 „ — „
**Neustadt a. W.** 11. März 7 Fuß 3 Zoll,
12. „ 7 „ 5 „

## Produkten-Börse.

**Berlin**, 12. März. Wind: O. Barometer: 28². Thermometer: früh —1°. Witterung: schön.

Weizen loko 63 a 81 Rt.

Roggen loko 51½ a 53½ Rt., p. März 51¾ Rt. bez., p. Frühjahr 51 a 50⅞ a 51 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 51 a 50⅞ a 51 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 51 a 50⅞ Rt. bz. Br. u. Gd., p. Juli-August 50¾ Rt. bz. u. Gd., 51 Br., Juni 51 Rt. bz.

Große Gerste 34 a 39 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. März 23¾ Rt. Br., 23½ Gd., p. März-April 23¾ Rt. Br., 23½ Gd., p. Frühjahr 23¾ Rt. Br., p. Mai-Juni 24 Rt. Br., p. Juni-Juli 24½ Rt. Br., Juli-August 24¾ Rt. Br.

Rüböl loko 13 1/12 Rt. Br., p. März 13 Rt. Br., p. März-April 13 Rt. Br., p. April-Mai 12 23/24 a 13 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 12 23/24 a 13 Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 12 23/24 a 13 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 12 19/24 a 12⅞ Rt. bz. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 17½ a 17 5/12 Rt. bz., p. März 17⅝ Rt. bz., Br. u. G., p. März-April 17⅝ Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai 17¾ a 17 19/24 Rt. bez., 17⅞ Br., 17¾ Gd., p. Mai-Juni 18 Rt. bz. u. Gd., 18 1/12 Br., p. Juni-Juli 18 5/24 a 18¼ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-August 18⅜ Rt. bez. u. Br., 18 5/12 Gd., August-Septbr. 18⅜ Rt. bez.

Weizenmehl 0. 4⅞ a 5¼, 0. u. 1. 4 7/12 a 4 Rt. Roggenmehl 0. 3 11/12 a 4 1/12, 0. u. 1. 3½ a 3⅞ Rt. (B. u. H. Z.)

**Stettin**, 12. März. Wetter: Morgens Nebel, später klar. Temper. +3° R. Wind: SO.

Weizen loko pr. 85pfd. gelber 84pfd. Märk. 81 Rt. bz., gelber Galizischer 74-76½ Rt. bez., weißer Krakauer 78-81 Rt. bez., weißer Poln. 79-81½ Rt. bez., 83/85pfd. gelber p. Frühjahr 80 Rt. Gd., Juni-Juli 80¾ Rt. bez. u. Br., Juli-August 81 Rt. Br. u. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 48¾-49¾ Rt. bez., 77pfd. März 49½ Rt. Br., Frühjahr 49½, ¼ Rt. bz., 49 Gd., Mai-Juni 49 Rt. Br., Juni-Juli do., Sept.-Okt. pr. 2000pfd. 49½ Rt. Br.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Erbsen loko kleine Koch- 49 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 72—79 | 48—52 | 34—36 | 24—28 | 46—52. |

Kartoffeln 20—24 Sgr.

Heu 17½—22½ Sgr.

Stroh 5—6 Rt.

Rüböl loko 13 Rt. Br., April-Mai 12⅞ Rt. bz. u. Gd., Sept.-Oktbr. 12¾ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 17, 17 1/24 Rt. bez., März 17 1/12, ⅛ Rt. bz., Frühjahr 17¼ Rt. bz., Gd. u. Br., Mai-Juni 17½ Rt. Gd., 7/12 Br., Juni-Juli 18 Rt. Br. (Ostſ. Ztg.)

**Breslau**, 12. März. Wetter: Bei permanentem Ostwind hat der starke Nebel von gestern noch nicht nachgelassen. Am frühen Morgen —1°.

Feiner weißer Weizen 86—88 Sgr., mittelweißer und weißbunt. 79—82—85 Sgr., f. gelber Schles. 85—87 Sgr., galizischer 76—79—82 Sgr., blauspitziger 70—75—80 Sgr.

Feiner Roggen 60½—61½ Sgr., mittler 58—60 Sgr., ordinärer 56—57 Sgr.

Gerste, feine weiße und schwere 40—42 Sgr., mittele 38—39 Sgr., gelbe 36—37 Sgr.

Hafer pr. 50 Pfd. 25½—26½ Sgr. bz.

Erbsen, feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 53 bis 58 Sgr., Futter- 48—52 Sgr.

Winterraps 113—116 Sgr.

Kleesamen, hochfein rother 12½-13 Rt., fein. 11½-12 Rt., mittl. 9½-10½ Rt., ordin. 7—9 Rt., weißer feiner 17½-19 Rt., fein mittler 15-17 Rt., mittler 13-14 Rt., ordinärer 10-12 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. März 46½ Gd., März-April 46½ Br., April-Mai 46 Gd., 46½ Br., Mai-Juni 46½ Gd.

Rüböl, loko 12½ Br., März 12⅔ bz., 12 5/12 Br., März-April u. April-Mai 12 5/12 Br., p. Sept.-Oktbr. 12½ Br.

Spiritus loko 16 G., p. März u. März-April 16½ Gd, April-Mai 16⅔ Gd., Mai-Juni 16⅞ Gd., Juni-Juli 17 Gd. (Br. Hdlsbl.)

### Wollbericht.

**Pesth**, 8. März. [Schafwolle.] In dieser Woche wurden für Rechnung der Vöslauer Kammgarnfabrik ca. 900 Ztnr. Einschuren in den Preisen von 86—125 Fl. aus dem Platze genommen; zu unserem Josephimarkt, der am 10. beginnt, sind bereits mehrere Käufer angekommen, welche aber noch sehr wenig gekauft haben.

### Telegraphischer Börsenbericht.

**Hamburg**, 12. März. Weizen loko fest, jedoch ruhiger; ab Auswärts stille. Roggen loko und Auswärts unverändert. Oel Mai 28 1/8 bis 28, Oktober 26 5/8—26 1/2. Kaffee sehr gut. Umsatz 4000 Sack, meistentheils Brasil. Zink 3000 Zentner loko 11 1/2.

**Liverpool**, 12. März. Baumwolle: Ungefähr 6000 Ballen Umsatz. Die Nachfrage ist um ein Weniges besser, jedoch noch immer dieselbe Unregelmäßigkeit in den Preisen.

## Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin, 12. März 1862.**

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | 87½ G |
| Aachen-Mastricht | 4 | 23 bz u G |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 90½ bz |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 104¾-105 bz |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 135½-36½ bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 115½ G |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 158 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 126 bz |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 119-19¾ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 68½ bz |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 167 bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 48-49 bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | 89¼ bz |
| Löbau-Zittauer | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Berb. | 4 | 129½ G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 267½ G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 44¾ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 117½-⅛ bz |
| Mecklenburger | 4 | 54-54¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 98½ B |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 55 B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 5 | 59-59¼ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 139 bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 123½-24½ bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 133½-⅛ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 40 bz |
| Pr. Wlh. (Steel-B) | 4 | 57½ bz |
| Rheinische, | 4 | 92½ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4 | 98¾ B |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 26⅛ B |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | 93½ bz |
| Stargard-Posen | 3½ | 94 bz |
| Thüringer | 4 | 113 bz |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 116 G |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 85 bz u G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 78 B |
| Bremer do. | 4 | 103⅛ bz |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 67½ etw bz |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 99½ etw bz |
| Darmstädter abgst. | 4 | 81¼-¾ bz |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 100 G |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 7 bz u G |
| Dessauer Landesbk. | 4 | 28-⅛ bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 91 G |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 41½-42½ bz |
| Geraer do. | 4 | 78⅞ bz u G |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 76 etw bz |
| Hannoversche do. | 4 | 95½ G |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 97 B |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 70 G |
| Luxemburger do. | 4 | 102 G |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 87 etw bz u G |
| Meining. Kred. do. | 4 | 83¾-84½ bz |
| Moldau. Land. do. | 4 | 23 B |
| Norddeutsche do. | 4 | 92⅞ etw bz u G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 73-73½ bz |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 89-½ bz |
| Posener Prov. Bank | 4 | 94¼ G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 120½-121 bz u G |
| Rostocker Bank Akt. | 4 | 110½ G |
| Schles. Bank Verein | 4 | 94⅛ G |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 56⅞ B |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 101 G |
| Waaren-Kr.-Anth. | 5 | — — |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 79 G |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 107 G |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 82-83 bz |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 75 B |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 24 G |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 8½ bz |
| Concordia | 4 | 107¼ G |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | 450 G |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 94 B | |
| do. II. Em. | 4 | 93½ B | |
| do. III. Em. | 4½ | 98¾ B | |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 67 bz | |
| do. II. Em. | 5 | 67 B | |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 102 B | [104½ bz |
| do. II. Ser. | 4½ | 101½ B | (II. 55) |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 86⅛ bz, | IV. 104 |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | 95½ bz | [bz |
| do. II. Em. | 5 | 103 G | |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | 93½ bz | |
| do. II. Ser. | 4½ | 99½ G | |
| Berlin-Anhalt | 4 | 99½ G | |
| do. | 4½ | 102 B | |
| Berlin-Hamburg | 4½ | — — | |
| do. II. Em. | 4½ | — — | |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 98 bz, B. — — | |
| do. Litt. C. | 4½ | 101½ bz | |
| do. Litt. D. | 4½ | 101½ bz | |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — | |
| do. II. Em. | 4 | 96½ bz | |
| do. III. Em. | 4 | 96½ bz, | [IV. 4½% |
| Bresl. Schw. Freib. | 4½ | — — | [102¼ bz |
| Brieg-Neißer | 4½ | — — | |
| Cöln-Crefeld | 4½ | 98¾ B | |
| Cöln-Minden | 4½ | 102 G | |
| do. II. Em. | 5 | 104¾ G | |
| do. | 4 | 96¾ B | |
| Cöln-Minden III. E. | 4 | 95¼ B | |
| do. | 4½ | 101 G | |
| do. IV. Em. | 4 | 93½ G | |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 90¼ G | |
| do. III. Em. | 4½ | — — | |
| Magdeb. Halberst. | 4½ | 102¾ B | |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | 99¼ G | |
| Niederschles. Märk. | 4 | 98 B | |
| do. conv. | 4 | 98 B | |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 98 B | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 101¼ B | |
| Nordb., Fried. Wilh | 4½ | 102 G | |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | 98 G | |
| do. Litt. B. | 3½ | 88 B, | C. 96 G |
| do. Litt D. | 4 | 96 G | |
| do. Litt. E. | 3½ | 86¼ B | |
| do. Litt. F. | 4½ | 101 G | |
| Oestreich. Französ. | 3 | 263½ bz | |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | — — | II. — — |
| do. III. Ser. | 5 | — — | |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | — — | |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | 88¼ G | |
| Rheinische Pr. Obl. | 4½ | 99 bz u B | |
| Rh. Nhe-Pr. v. St. g | 4½ | 101¼ G, | II. 101 G |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — | |
| do. II. Ser. | 4 | 93½ B | |
| do. III. Ser. | 4½ | 99½ bz | |
| Stargard-Posen | 4 | — — | |
| do. II. Em. | 4½ | — — | |
| do. III. Em. | 4½ | — — | |
| Thüringer | 4½ | 102¼ bz, | II. 102 G |
| do. III. Ser. | 4½ | 102 G | |
| do. IV. Ser. | 4½ | 101¾ G | |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 101⅝ bz |
| Staats Anl. 1859 | 5 | 108 bz |
| do. | 4½ | 101¾ bz |
| do. 1856 | 4½ | 101¾ bz |
| do. 1853 | 4 | 100½ B |
| N. Präm StA 1855 | 3½ | 121 B |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 90⅛ bz |
| Kur-u Neum. Schldv | 3½ | 89¾ bz |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 102⅞ B |
| do. do. | 3½ | 88½ B |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 107 B |
| Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk. | 3½ | 93¼ B |
| do. | 4 | 101 B |
| Ostpreußische | 3½ | 88¾ bz |
| do. | 4 | 98¾ bz |
| Pommersche | 3½ | 91¾ bz |
| do. neue | 4½ | 100⅞ bz |
| Posensche | 4 | 103½ G |
| do. | 3½ | 98¼ G |
| do. neue | 4 | 97¼ bz |
| Schlesische | 3½ | 93 B |
| B. Staat gar. B. | 3½ | — — |
| Westpreußische | 3½ | 88 bz |
| do. | 4 | 98½ G neue — — |
| Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk. | 4 | 99½ bz |
| Pommersche | 4 | 99⅛ bz |
| Posensche | 4 | 97¾ bz |
| Preußische | 4 | 98⅜ bz |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 98⅞ B |
| Sächsische | 4 | 99¾ B |
| Schlesische | 4 | 99½ bz |

### Ausländische Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 51¼ B | |
| do. National-Anl. | 5 | 61-¼ bz u G | |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 66½ bz | |
| do. neue 100fl. Loose | — | 64 bz | |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 84⅝ B | |
| 6. do. | 5 | 97¾ G | |
| Englische Anl. | 5 | 99 bz | |
| N. Russ. Egl. Anl. | 3 | 60¼ B | |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 4 | 80½ bz | [90⅛ B |
| Cert. A. 300 Fl. | 5 | 94¼ bz | [4½ % |
| do. B. 200 Fl. | — | 23¼ G | |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 84½ bz | |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 92 G | |
| Oestr. 5proz. Loose | 5 | 67½ bz | |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 102 B | |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 57 bz | |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 31½ G | |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 102¼ G | |
| Schwed. Präm. An. | — | 94 B | |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 6⅝ G |
| Louisd'or | — | 109¾ B |
| Sovereigns | — | 6. 21¼ G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 10⅜ G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | Imp. 459½ bz u G |
| Dollars | — | 1. 11⅛ G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 21 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99 9/10 G |
| Fremde Banknot. | — | 99½ G |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99 9/10 G |
| Oestr. Banknoten | — | 73⅝ bz |
| Poln. Bankbillet | — | 84⅛ bz |
| Russische do. | — | 84⅛ bz |

### Wechsel-Kurse vom 11. März.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | 3 | 142¾ bz |
| do. 2 M. | 3 | 142 bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | 2½ | 151 bz |
| do. do. 2 M. | 2½ | 150⅝ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 21¼ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 79⅝ bz |
| Wien öst. W. 8 T. | — | 72⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 5½ | 72⅛ bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2 M. | 2½ | 56. 28 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | 4 | 99⅛ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 7 | 93 bz |
| do. do. 3 M. | 7 | 92⅛ G |
| Bremen 100 Tlr. 8 T. | 3½ | 110 bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | 5 | 84⅜ bz |

Die Stimmung an der Börse hat sich seit gestern zu einer ganz entschiedenen Haussetendenz ausgebildet.

**Breslau**, 12. März. Sehr animirte Stimmung bei durchgehends höheren Kursen und umfangreichem Geschäft.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 72⅞-73 bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 94½-95 bz. u Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 118⅞ Gd. dito Prior. Oblig. 95 5/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 94 Br. Neisse-Brieger 67⅞ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 138⅞ Gd. dito Lit. B. 124½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 86⅞ Br. Oppeln-Tarnowitzer 39½ Br. Kosel-Oderb. 47 5/12 Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

### Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, Mittwoch 12. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstigere Stimmung für östr. Effekten.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 120. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 130¼. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117⅛. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 85¼. Darmstädter Bankaktien 204. Darmstädter Zettelbank 249. Meininger Kreditaktien 83½. Luxemburger Kreditbank 99. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 43. Span. Kreditbank Pereira 490. Span. Kreditbank v. Rothschild 510. Kurhess. Loose 56¾. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 50. 4½% Metalliques 42⅞. 1854er Loose 64¼. Oestr. National-Anlehen 59⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 238. Oestr. Bankantheile 701. Oestr. Kreditaktien 169½. Neueste östreichische Anleihe 67¼. Oestr. Elisabethbahn 110¼. Rhein-Nahebahn 26⅞. Hessische Ludwigsbahn 116⅞.

**Hamburg**, Mittwoch 12. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest bei nur beschränktem Geschäfte.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 60½. Oestr. Kreditaktien 72¼. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41¾. Mexikaner 32½. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 93⅞. Rheinische 91½. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 58¾. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.